

Werner, Daniel

Research Report

**Beschäftigungschancen von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen
in Bayern: Eine Analyse der Abgänge aus Arbeitslosigkeit und
Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung**

IAB-Regional. IAB Bayern, No. 01/2015

Provided in Cooperation with:

Institute for Employment Research (IAB)

Suggested Citation: Werner, Daniel (2015) : Beschäftigungschancen von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen in Bayern: Eine Analyse der Abgänge aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung, IAB-Regional. IAB Bayern, No. 01/2015, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/177961>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit

IAB

IAB-Regional

Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz

1/2015

Beschäftigungschancen von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen in Bayern

Eine Analyse der Abgänge aus Arbeitslosigkeit und
Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung

Daniel Werner

ISSN 1861-4752

IAB Bayern

in der Regionaldirektion

Bayern

Beschäftigungschancen von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen in Bayern

Eine Analyse der Abgänge aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung

Daniel Werner (IAB Bayern)

IAB-Regional berichtet über die Forschungsergebnisse des Regionalen Forschungsnetzes des IAB. Schwerpunktmäßig werden die regionalen Unterschiede in Wirtschaft und Arbeitsmarkt – unter Beachtung lokaler Besonderheiten – untersucht. IAB-Regional erscheint in loser Folge in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und wendet sich an Wissenschaft und Praxis.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	7
1 Einleitung	9
2 Definitionen und Datengrundlagen	11
3 Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in Bayern	13
4 Entwicklung der Abgänge aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit	17
5 Wer beendet Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung?	20
5.1 Arbeitslosigkeit	20
5.2 Langzeitarbeitslosigkeit	22
6 Wo finden Arbeitslose und Langzeitarbeitslose nach dem Ende der Arbeitslosigkeit eine Beschäftigung?	26
6.1 Abgangsstruktur nach Betriebsgrößenklassen	26
6.2 Abgangsstruktur nach Beschäftigungsform	27
6.3 Abgangsstruktur nach Wirtschaftszweigen	29
6.3.1 Abgangsstruktur nach Wirtschaftszweigen der Abgangskohorte in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	30
6.3.2 Abgangsstruktur nach Wirtschaftszweigen der Abgangskohorte in geringfügige Beschäftigung	32
6.3.3 Abgangsstruktur nach Wirtschaftszweigen der Abgangskohorte in geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt	34
6.4 Abgangsstruktur nach Berufen	35
6.4.1 Abgangsstruktur nach Berufen der Abgangskohorte in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	36
6.4.2 Abgangsstruktur nach Berufen der Abgangskohorte in geringfügige Beschäftigung	38
6.4.3 Abgangsstruktur nach Berufen der Abgangskohorte in geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt	39
7 Erwerbssituation von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen nach der Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung	40
8 Fazit	45
Literatur	50
Anhang	51

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Entwicklung der Anzahl Arbeitsloser und Langzeitarbeitsloser in Bayern, 2010 bis 2013	13
Tabelle 2:	Struktur der Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen in Bayern im Jahr 2013	14
Tabelle 3:	Abgänge und Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Bayern, 2010 bis 2013	18
Tabelle 4:	Abgänge und Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in Bayern, 2010 bis 2013	19
Tabelle 5:	Abgangskohorte des Jahres 2013 aus Arbeitslosigkeit in Bayern nach Strukturmerkmalen	21
Tabelle 6:	Abgangskohorte des Jahres 2013 aus Langzeitarbeitslosigkeit in Bayern nach Strukturmerkmalen	23
Tabelle 7:	Abgangskohorte des Jahres 2013 in Beschäftigung in Bayern nach Betriebsgrößenklassen	26
Tabelle 8:	Abgangskohorte in Beschäftigung in Bayern nach Beschäftigungsformen, 2010 bis 2013	28
Tabelle 9:	Abgangskohorte des Jahres 2013 in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Bayern nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	30
Tabelle 10:	Abgangskohorte des Jahres 2013 in geringfügige Beschäftigung in Bayern nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	33
Tabelle 11:	Abgangskohorte des Jahres 2013 in geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt in Bayern nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	35
Tabelle 12:	Abgangskohorte des Jahres 2013 in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Bayern nach ausgewählten Berufshauptgruppen	36
Tabelle 13:	Abgangskohorte des Jahres 2013 in geringfügige Beschäftigung in Bayern nach ausgewählten Berufshauptgruppen	38
Tabelle 14:	Abgangskohorte des Jahres 2013 in geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt in Bayern nach ausgewählten Berufshauptgruppen	39
Tabelle 15:	Erwerbssituation der Abgangskohorte des Jahres 2010 in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Bayern nach einem und nach zwei Jahren	41
Tabelle 16:	Dauer der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach dem Ende der Arbeitslosigkeit der Abgangskohorte des Jahres 2010 in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Bayern	43

Anhangsverzeichnis

Tabelle A 1:	Struktur der Arbeitslosen in Bayern, 2010 bis 2012.....	51
Tabelle A 2:	Struktur der Langzeitarbeitslosen in Bayern, 2010 bis 2012.....	52

Zusammenfassung

Ein wichtiger Schritt für die dauerhafte Überwindung der Arbeitslosigkeit ist die Aufnahme einer Beschäftigung. Diese Arbeit analysiert für den bayerischen Arbeitsmarkt, welche Personengruppen unter den Arbeitslosen eine geringere Wahrscheinlichkeit und welche eine höher Wahrscheinlichkeit haben, die Arbeitslosigkeit zu beenden und eine Beschäftigung aufzunehmen. Des Weiteren beschäftigt sich diese Arbeit mit der Frage, in welchen Betrieben, Beschäftigungsformen, Wirtschaftszweigen und Berufen die Arbeitslosen arbeiten, denen es gelingt eine neue Stelle zu finden. Schließlich analysiert die Arbeit, wie sich die weitere Erwerbssituation der Personen gestaltet, denen es gelingt die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zu beenden.

Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf der Gruppe der Langzeitarbeitslosen. Für Langzeitarbeitslose gestaltet es sich vergleichsweise problematisch, die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden. Ein Grund hierfür ist sicherlich, dass mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit Kenntnisse und Fähigkeiten verloren gehen können und die Arbeitsmarktferne zunimmt. Dadurch verringern sich die Beschäftigungschancen. Bei den Langzeitarbeitslosen handelt es sich jedoch nicht einfach um eine Untergruppe aller Arbeitslosen, die sich nur durch die Dauer der Arbeitslosigkeit von den übrigen Arbeitslosen unterscheidet. Es zeigen sich deutliche strukturelle Unterschiede. Insbesondere Frauen, Ältere, Schwerbehinderte und Personen ohne Berufsabschluss weisen ein erhöhtes Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit auf. Auch diese strukturellen Unterschiede dürften mit dazu beitragen, dass Langzeitarbeitslose unter der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung nur unterdurchschnittlich vertreten sind. Denn Frauen, Ältere, Schwerbehinderte und Personen ohne Berufsabschluss weisen eine geringere Wahrscheinlichkeit auf, die Arbeitslosigkeit zu beenden und eine Beschäftigung aufzunehmen.

Der Großteil der Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen in Bayern, welche die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung beendeten, war anschließend sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Im Vergleich zu den Arbeitslosen insgesamt beginnen die Langzeitarbeitslosen aber häufiger eine geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt oder eine geringfügige Beschäftigung und seltener eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.

Die meisten Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen der Abgangskohorte des Jahres 2013 in Beschäftigung in Bayern finden in Wirtschaftszweigen des Dienstleistungsbereichs eine neue Stelle. Das ist unabhängig davon, ob es sich um eine sozialversicherungspflichtige, geringfügige oder geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt handelt. Die Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen der Abgangskohorte in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind am häufigsten bei Zeitarbeitsfirmen beschäftigt. Unter den Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen der Abgangskohorten in geringfügige und geförderte Beschäftigung entfällt der höchste Anteil auf den Einzelhandel.

Während unter den Wirtschaftszweigen der Dienstleistungsbereich dominiert, zeigt die Betrachtung nach Berufen, dass die Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen der Abgangskohorten in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und geförderte Beschäftigung durchaus auch Tätigkeiten im Fertigungsbereich ausüben. Dies ist aus der Abgangsstruktur nach Wirtschaftszweigen so nicht ersichtlich, da bei diesen Personen der (Wieder-)Einstieg in Be-

schäftigung häufig über die Zeitarbeit erfolgt, insbesondere im Fall einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Nur im Fall der Abgangskohorte in geringfügige Beschäftigung dominiert sowohl bei den Wirtschaftszweigen als auch bei den Berufen der Dienstleistungsbereich.

Die Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen sind nach dem Ende der Arbeitslosigkeit meist in denselben Wirtschaftszweigen und Berufen tätig. Dies ist ebenfalls davon unabhängig, ob es sich um eine sozialversicherungspflichtige, geringfügige oder geförderte Beschäftigung handelt. Im Fall der Arbeitslosen insgesamt spielt zwar der Baubereich eine wichtigere Rolle und im Fall der Langzeitarbeitslosen tendenziell die Gebäudedienstleistungen. Ansonsten sind aber kaum systematische Unterschiede zwischen den Arbeitslosen insgesamt und den Langzeitarbeitslosen zu beobachten.

Im Vergleich zu den Arbeitslosen insgesamt haben die Langzeitarbeitslosen nicht nur eine geringere Wahrscheinlichkeit, die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden. Langzeitarbeitslose haben ebenfalls eine geringere Wahrscheinlichkeit, ein Jahr und zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit beschäftigt zu sein. Dies zeigen die Ergebnisse für die Abgangskohorte des Jahres 2010 in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Hierfür sind zwei Gründe zu nennen: Die Langzeitarbeitslosen verbleiben im Vergleich zu den Arbeitslosen insgesamt häufiger nur kurze Zeit in Beschäftigung. Unter den Langzeitarbeitslosen fällt der Anteil derjenigen überdurchschnittlich hoch aus, die nach dem Ende der Arbeitslosigkeit weniger als drei Monate durchgehend sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Des Weiteren sind nicht alle (Langzeit-)Arbeitslosen, die ein Jahr nach dem Ende der Arbeitslosigkeit beschäftigt sind auch tatsächlich ein komplettes Jahr ununterbrochen beschäftigt. Die Ergebnisse zeigen, dass ein Teil der (Langzeit-)Arbeitslosen wieder aus Beschäftigung abgeht, ohne Arbeit ist, aber anschließend einen neuen Arbeitsplatz findet. Nach dem Ende der Beschäftigung wieder einen Arbeitsplatz zu finden, fällt Personen schwerer, wenn sie zuvor langzeitarbeitslos waren.

Keywords:

Abgang in Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Bayern, Langzeitarbeitslosigkeit

Ich danke den Kolleginnen und Kollegen des IAB, vor allem Frank Bauer, Doris Baumann, Stefan Böhme, Andrea Brück-Klingberg und Lutz Eigenhüller, für ihre Kommentare und Unterstützung.

1 Einleitung

Für rund 260.000 Arbeitslose in Bayern verlief die Suche nach einer neuen Arbeitsstelle im Jahr 2013 erfolgreich. Ihnen gelang es, die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden. Bisher ist nur wenig darüber bekannt, in welchen Betrieben und Wirtschaftszweigen diese Personen nach dem Ende der Arbeitslosigkeit arbeiten und welche berufliche Tätigkeit sie ausüben. Die Ergebnisse dieser Arbeit sollen dazu beitragen, diese Lücke zu schließen. Des Weiteren wird aufgezeigt, welchen Personengruppen unter den Arbeitslosen es leichter fällt und welchen es schwerer fällt, eine neue Arbeitsstelle zu finden.

Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der (statistischen) Gruppe der Langzeitarbeitslosen. Eine Person wird als langzeitarbeitslos gezählt, wenn sie ein Jahr oder länger arbeitslos ist. Im Jahr 2013 war rund ein Viertel der Arbeitslosen in Bayern langzeitarbeitslos. Dass demgegenüber nur 4 Prozent aller Personen, die die Arbeitslosigkeit durch eine Beschäftigungsaufnahme beendet haben, langzeitarbeitslos waren, zeigt, dass es sich bei den Langzeitarbeitslosen um eine Gruppe unter den Arbeitslosen handelt, für die es besonders schwer ist, in den Arbeitsmarkt zurückzukehren. Dies hat verschiedene Gründe.

Ein erfolgreicher Abgang aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung setzt voraus, dass die Kenntnisse und Fähigkeiten, die eine arbeitslose Person mitbringt, zu den Anforderungen der offenen Stelle passen, die neu besetzt werden soll. Dabei sind Arbeitslose mit dem Problem konfrontiert, dass während der Arbeitslosigkeit berufsspezifisches Wissen und Kenntnisse verloren gehen können. Ebenso können Fähigkeiten wie Arbeitsmotivation, Belastbarkeit, Selbstvertrauen und Kommunikationsfähigkeit leiden. Dies kann sich darin niederschlagen, dass mit der Dauer der Arbeitslosigkeit die Produktivität einer Person sinkt. Insbesondere wenn potentielle Arbeitgeber in der Arbeitslosigkeit einen Hinweis auf eine niedrigere Arbeitsqualität und Produktivität sehen, nehmen für Arbeitslose die Schwierigkeiten zu, sich im Einstellungsprozess gegen Bewerber durchzusetzen, die nicht arbeitslos sind. Die Ergebnisse von Moertel/Rebien (2013) zeigen, dass dies gerade für Personen problematisch ist, die schon lange Zeit arbeitslos sind. So geben 84 Prozent der Betriebe in Deutschland an, arbeitslose Bewerber im Einstellungsprozess zu berücksichtigen, während nur ein Drittel der Betriebe einen langzeitarbeitslosen Bewerber in den Einstellungsprozess einbezieht. Unter den Betrieben, die Erfahrungen mit Langzeitarbeitslosen gesammelt haben, ist der Anteil mit 42 Prozent höher.

Die Langzeitarbeitslosen unterscheiden sich von den übrigen Arbeitslosen aber nicht allein im Hinblick auf die Dauer der Arbeitslosigkeit. Unterschiede zeigen sich beispielsweise auch hinsichtlich der Art des Leistungsbezugs. Je nach Art des Leistungsbezugs können die Arbeitslosen in drei Gruppen unterteilt werden. Beziehen Arbeitslose Arbeitslosengeld aus der Arbeitslosenversicherung nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) III, dann werden sie der Gruppe der „Leistungsbezieher SGB III“ zugeordnet. Die maximale Bezugsdauer von Arbeitslosengeld aus der Arbeitslosenversicherung endet in der Regel nach zwölf Monaten. Nur bei Arbeitslosen, die 50 Jahre und älter sind, ist ein längerer Bezug möglich. Hier liegt die maximale Bezugsdauer bei 24 Monaten und ist abhängig vom Alter und der Dauer der vorangegangenen Versicherungspflichtverhältnisse. Erhalten Arbeitslose Grundsicherungsleistungen nach dem SGB II, dann zählen sie zur Gruppe der „Leistungsanspruchsberechtigten SGB II“.

Um anspruchsberechtigt für Leistungen nach dem SGB II zu sein, ist nicht die Arbeitslosigkeit das entscheidende Kriterium, sondern die Bedürftigkeit der Person bzw. des Haushalts oder der Bedarfsgemeinschaft, dem diese Person angehört. Personen bleiben anspruchsberechtigt, solange die Bedürftigkeit andauert. Eine maximale Bezugsdauer gibt es nicht. Schließlich gibt es auch arbeitslos gemeldete Personen, die weder Leistungen nach dem SGB II noch nach dem SGB III beziehen, die sogenannten „Nichtleistungsbezieher“. Aufgrund der gesetzlichen Regelungen für die Bezugsdauer von Arbeitslosengeld aus der Arbeitslosenversicherung ist es wenig überraschend, dass der Anteil der Leistungsbezieher SGB III unter den Langzeitarbeitslosen unterdurchschnittlich ausfällt. Im Jahr 2013 handelte es sich nur bei etwa jedem neunten Langzeitarbeitslosen in Bayern um einen Leistungsbezieher SGB III. Unter allen bayerischen Arbeitslosen lag der Anteil hingegen bei rund 40 Prozent. Der Großteil der Langzeitarbeitslosen zählt zu den Leistungsanspruchsberechtigten SGB II. Bei etwa jedem achten Langzeitarbeitslosen handelt es sich um einen Nichtleistungsbezieher.

Auch weisen bestimmte Personengruppen unter den Arbeitslosen ein erhöhtes Risiko von Langzeitarbeitslosigkeit auf und sind unter den Langzeitarbeitslosen überdurchschnittlich stark vertreten (vgl. Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktberichterstattung 2014). Dazu zählen beispielsweise Frauen, Ältere, Schwerbehinderte und Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Neben der längeren Dauer der Arbeitslosigkeit beeinflussen auch diese strukturellen Merkmale die Wahrscheinlichkeit der Langzeitarbeitslosen, die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden. Darüber hinaus können sie dazu führen, dass sich die Betriebe, die Wirtschaftszweige und Berufe sowie Beschäftigungsformen, in denen sich für Langzeitarbeitslose Beschäftigungschancen eröffnen, von denen der übrigen Arbeitslosen unterscheiden.

Die Aufnahme einer Beschäftigung ist zwar ein erster und wichtiger Schritt zur dauerhaften Überwindung der Arbeitslosigkeit, es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass eine Person ihre Arbeitsstelle wieder verliert und erneut arbeitslos wird. Ebenso besteht die Möglichkeit, dass es für Langzeitarbeitslose nicht nur problematischer ist, die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden, sondern dass sie auch nach einem erfolgreichen Übergang in Beschäftigung ungünstigere Arbeitsmarktchancen aufweisen. Um ein umfassendes Bild zu erhalten, sollte daher neben den Übergängen in Beschäftigung auch die Entwicklung der Erwerbssituation nach dem Ende der Arbeitslosigkeit berücksichtigt werden. Dazu wird für Arbeitslose und Langzeitarbeitslose, denen es gelingt die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zu beenden, die Erwerbssituation ein Jahr und zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit betrachtet.

Sowohl bei der Arbeitslosigkeit als auch bei Langzeitarbeitslosigkeit handelt es sich um gesetzlich definierte Begriffe. Damit eine Person zur Gruppe der Arbeitslosen oder Langzeitarbeitslosen zählt, müssen verschiedene Bedingungen erfüllt sein. Auch lassen sich unter dem Begriff „Beschäftigung“ verschiedene Formen von Beschäftigung zusammenfassen. Dies erfordert zunächst eine Klärung dieser Begrifflichkeiten, da es durchaus möglich ist, dass eine Person, die einer Beschäftigung nachgeht, trotzdem zur Gruppe der Arbeitslosen gezählt wird. Daher werden im folgenden Abschnitt die in dieser Arbeit verwendeten Definitionen der Begriffe „Arbeitslosigkeit“, „Langzeitarbeitslosigkeit“, „Beschäftigung“ und „Übergang

aus Arbeitslosigkeit“ erläutert und die Datengrundlage diskutiert, auf der die Analysen zu den Abgängen aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung basieren.

Abschnitt 3 beschäftigt sich mit der Entwicklung und Struktur der Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in Bayern. Abschnitt 4 betrachtet die Abgänge aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in Bayern. Mit der Frage, welchen Personengruppen es leichter und welchen es schwerer fällt, (Langzeit-)Arbeitslosigkeit zu beenden und eine Beschäftigung aufzunehmen, setzt sich Abschnitt 5 auseinander. Abschnitt 6 zeigt auf, in welchen Betrieben, Beschäftigungsformen, Wirtschaftszweigen und Berufen die Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen arbeiten, denen es gelingt, die (Langzeit-)Arbeitslosigkeit zu beenden und eine Beschäftigung aufzunehmen. Die Erwerbssituation nach dem Ende der (Langzeit-)Arbeitslosigkeit und der Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung wird in Abschnitt 7 betrachtet. Die Arbeit schließt mit einem Fazit.

2 Definitionen und Datengrundlagen

In der amtlichen Arbeitslosenstatistik wird eine Person als arbeitslos gezählt, wenn sie die Kriterien der Arbeitslosigkeit nach § 16 Abs. 1 SGB III und § 16 Abs. 2 SGB III erfüllt. Nach dieser Definition von Arbeitslosigkeit gilt eine Person als arbeitslos, wenn sie sich vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis befindet (Beschäftigungslosigkeit), eine versicherungspflichtige Beschäftigung sucht (Arbeitssuche), dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung steht (Verfügbarkeit), sich bei einer Agentur für Arbeit oder Jobcenter arbeitslos gemeldet hat und nicht an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik teilnimmt (vgl. Bundesagentur für Arbeit, Statistik 2009). Als langzeitarbeitslos gilt eine Person, wenn sie länger als ein Jahr arbeitslos ist.

Bei der Ermittlung der Dauer von Arbeitslosigkeit ist zu berücksichtigen, dass ein Abgang aus Arbeitslosigkeit und ein erneuter Zugang in Arbeitslosigkeit nicht immer zu einer neuen Arbeitslosenperiode im Sinne der Definition von Arbeitslosigkeit führt (vgl. Bundesagentur für Arbeit, Statistik 2012). Zu einem Neubeginn der Messung der Arbeitslosigkeitsdauer führt nur eine sogenannte „schädliche Unterbrechung“ der Arbeitslosigkeit. Eine schädliche Unterbrechung liegt vor, wenn die arbeitslose Person eine Beschäftigung von 15 Wochenstunden und mehr aufnimmt (unabhängig von der Beschäftigungsdauer), für mehr als sechs Wochen nichterwerbstätig bzw. arbeitsunfähig abgemeldet ist oder an einer Maßnahme der aktiven Arbeitsmarktpolitik teilnimmt. Ausgenommen sind hier Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung.

Hingegen startet bei einer sogenannten „unschädlichen Unterbrechung“ der Arbeitslosigkeit die Berechnung der Dauer der Arbeitslosigkeit nicht von neuem, wenn eine Person nach dieser Unterbrechung wieder arbeitslos wird. In diesem Fall wird die Dauer einschließlich der Unterbrechungszeiten weitergezählt. Zu den unschädlichen Unterbrechungen zählen: Teilnahme an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung, Erkrankung von nicht mehr als sechs Wochen, sonstige Nichterwerbstätigkeit von nicht mehr als sechs Wochen und Abgänge aus sonstigen Gründen, wenn dadurch die Arbeitslosigkeit nicht länger als sechs Wochen unterbrochen wird. Aufgrund der unschädlichen Unterbrechungen kann eine langzeitarbeitslose Person mehrmals im Jahr die Arbeitslosigkeit beenden, ohne dadurch

den Status der Langzeitarbeitslosigkeit zu verlieren, wenn sie erneut in Arbeitslosigkeit einmünden.

Die Analysen in Abschnitt 3 zur Entwicklung und Struktur der Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen in Bayern von 2010 bis 2013 basieren auf Daten der Arbeitslosenstatistik der Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Detaillierte Analysen zu den Übergängen von (Langzeit-)Arbeitslosen in Beschäftigung und deren weiteren Erwerbsverläufen sind mit Hilfe der Arbeitslosenstatistik nicht bzw. nur mit Einschränkungen möglich. Als Datenbasis für diese Analysen werden daher die Integrierten Erwerbsbiographien des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IEB) herangezogen.

Bei der IEB handelt es sich um sogenannte Individualdaten. Sie liefern Informationen zu allen Personen in Deutschland, die sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnt beschäftigt sind, bei den Agenturen für Arbeit oder Jobcentern arbeitslos gemeldet sind, an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen, Grundsicherungsleistungen nach dem SGB II oder Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung nach dem SGB III beziehen. Hierzu liegen tagesgenaue Informationen zu den einzelnen Personen vor. Damit ist es auf Basis der IEB möglich, die Erwerbsverläufe einer Person nachzuzeichnen, solange sie in einem der erfassten Zustände war (für eine detaillierte Beschreibung des Aufbaus der IEB vgl. beispielsweise vom Berge et al. 2013). Bei der Abgrenzung der Langzeitarbeitslosigkeit bzw. der Messung der Dauer der Arbeitslosigkeit auf Basis der IEB orientiert sich diese Arbeit am Vorgehen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Einem Abgang aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung liegt die folgende Definition zugrunde: Eine Person beendet die Arbeitslosigkeit und nimmt anschließend eine Beschäftigung auf. Wie zuvor erläutert, ist Beschäftigungslosigkeit eines der erforderlichen Kriterien, um als arbeitslos zu zählen. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, dass bei einer Person das Kriterium der Beschäftigungslosigkeit auch dann erfüllt sein kann, wenn sie einer oder mehreren Erwerbstätigkeiten nachgeht, solange die wöchentliche Arbeitszeit in Summe weniger als 15 Stunden beträgt. Daher zählen auch beschäftigte Personen, die weniger als 15 Wochenstunden arbeiten, zu den Arbeitslosen, vorausgesetzt alle weiteren Arbeitslosigkeitskriterien sind erfüllt. Gerade bei der Gruppe der Langzeitarbeitslosen ist in einigen Fällen zu beobachten, dass Personen bereits während der Arbeitslosigkeit in einem (meist geringfügig entlohnten) Beschäftigungsverhältnis stehen und dieses Beschäftigungsverhältnis nach dem Ende der Arbeitslosigkeit weiter andauert. Eine solche Konstellation wird nicht als Übergang aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung gezählt.

Bei der Beschäftigung wird zwischen unterschiedlichen Beschäftigungsformen unterschieden: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, geringfügige (entlohnte) Beschäftigung, Ausbildung und sonstige Beschäftigung (Praktika etc.). Bei geringfügig beschäftigten Personen ist zu berücksichtigen, dass zumindest bei einigen von ihnen die wöchentliche Arbeitszeit weniger als 15 Stunden betragen dürfte. Somit kann bei einem Teil der Arbeitslosen, die eine geringfügige Beschäftigung aufnehmen, das oben diskutiert statistische Kriterium der Beschäftigungslosigkeit weiterhin gegeben sein, auch wenn sie sich aus der Arbeitslosigkeit abgemeldet haben.

Zudem wird Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt im Rahmen von Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik berücksichtigt. Dies umfasst zum einen geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt in Verbindung mit dem Eingliederungszuschuss, Einstellungszuschuss bei Vertretung, Personalserviceagenturen, Qualifizierungszuschuss für jüngere Arbeitnehmer, Eingliederungsgutschein für ältere Arbeitslose und Freie Förderung bei Beschäftigung. Zum andern zählt dazu durch Gründungszuschuss geförderte Selbstständigkeit.

3 Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in Bayern

Dieser Abschnitt liefert einen Überblick zur Entwicklung und Struktur der Arbeitslosigkeit in Bayern. Dazu wird zunächst die Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen in den Jahren 2010 bis 2013 betrachtet. Anschließend wird dargestellt, welche Personengruppen unter den Arbeitslosen besonders stark vom Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind.

Tabelle 1: Entwicklung der Anzahl Arbeitsloser und Langzeitarbeitsloser in Bayern, 2010 bis 2013

Jahr	Arbeitslose	Langzeitarbeitslose	Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen (in %)
2010	299.448	74.665	25
2011	254.359	68.033	27
2012	248.860	63.277	25
2013	264.532	66.466	25

Daten: Jahresdurchschnittswerte.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Wie Tabelle 1 zeigt, waren im Zeitraum 2010 bis 2013 rund ein Viertel aller Arbeitslosen in Bayern langzeitarbeitslos. Die Zahl der Arbeitslosen in Bayern ist zwischen 2010 und 2012 von 299.448 auf 248.860 zurückgegangen. Für das Jahr 2013 ist ein Anstieg der Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr um 15.673 Personen oder 6 Prozent auf 264.532 zu beobachten. Damit war die Zahl der Arbeitslosen im Jahr 2013 um etwa 12 Prozent niedriger als im Jahr 2010. Im Fall der Langzeitarbeitslosen ist eine ähnliche Entwicklung zu beobachten. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen war im Jahr 2013 um rund 11 Prozent niedriger als im Jahr 2010.

Auch wenn die Veränderungsraten der Zahl der Arbeitslosen und der Zahl der Langzeitarbeitslosen für den gesamten Zeitraum 2010 bis 2013 ein ähnliches Niveau erreichen, unterscheidet sich die Entwicklung in den einzelnen Jahren teils sehr deutlich. Von 2010 auf 2011 ist die Zahl der Arbeitslosen um 15 Prozent zurückgegangen, die Zahl der Langzeitarbeitslosen nur um 9 Prozent. Infolgedessen hat sich der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen im Jahr 2011 um zwei Prozentpunkte auf 27 Prozent erhöht. Im Jahr 2012 ist dieser Anteil wieder auf 25 Prozent zurückgegangen, da der Rückgang der Langzeitarbeitslosigkeit mit 7 Prozent deutlich stärker war als der Rückgang der Arbeitslosigkeit insgesamt mit zwei Prozent.

Tabelle 2: Struktur der Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen in Bayern im Jahr 2013

	Arbeitslose		Langzeitarbeitslose	
	Anzahl	Anteil (in %)	Anzahl	Anteil (in%)
Insgesamt	264.532	100	66.466	100
Geschlecht				
Männlich	141.038	53	33.076	50
Weiblich	123.494	47	33.390	50
Alter				
24 Jahre und jünger	26.029	10	1.066	2
25 bis 34 Jahre	57.617	22	8.598	13
35 bis 49 Jahre	89.016	34	22.469	34
50 Jahre und älter	91.871	35	34.334	52
Schwerbehindertenstatus				
Schwerbehindert	23.005	9	8.876	13
Nicht schwerbehindert	241.275	91	57.496	87
Keine Angabe	252	0	95	0
Nationalität				
Deutsche	208.963	79	52.174	78
Ausländer	55.294	21	14.174	21
Unbekannt	276	0	118	0
Qualifikation				
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	108.106	41	32.776	49
Betriebliche/schulische Ausbildung	128.239	48	27.196	41
Akademische Ausbildung	21.522	8	3.795	6
Keine Angabe	6.666	3	2.699	4
Leistungsbezug				
Leistungsanspruchsberechtigte SGB II*	123.722	47	51.516	78
Leistungsempfänger SGB III	104.508	40	7.123	11
Kein Leistungsbezug	36.303	14	7.828	12

* Inklusive Aufstocker.

Daten: Abweichungen von der Gesamtzahl bzw. 100 Prozent kommen durch Rundungen zustande.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik, Jahresdurchschnittswerte; eigene Berechnungen.

In Tabelle 2 ist für das Jahr 2013 dargestellt, wie stark verschiedene Personengruppen unter den Arbeitslosen insgesamt und den Langzeitarbeitslosen vertreten sind. Dies ermöglicht es aufzuzeigen, welche Personengruppen überdurchschnittlich stark von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind. Wie die Ergebnisse in Tabelle 2 verdeutlichen, unterscheiden sich die Arbeitslosen insgesamt und die Langzeitarbeitslosen teils deutlich hinsichtlich der hier betrachteten Merkmale.

Frauen sind von Langzeitarbeitslosigkeit stärker betroffen als Männer. Während im Jahr 2013 in Bayern unter allen Arbeitslosen der Anteil der Männer höher war als der Anteil der Frauen, waren Männer und Frauen unter den Langzeitarbeitslosen gleich stark vertreten. Im Jahr 2012 war der Anteil der Männer unter den Arbeitslosen und den Langzeitarbeitslosen noch um einen Prozentpunkt niedriger als im Jahr 2013 (vgl. Tabelle A 1 und Tabelle A 2 im Anhang).

Die Veränderungen der Anteilswerte von Männern und Frauen ist darauf zurückzuführen, dass der Anstieg der Arbeitslosigkeit von 2012 auf 2013 unter den Männern stärker ausgeprägt war als unter den Frauen. Die Zahl der arbeitslosen Männer ist um 8 Prozent angestiegen, die der Frauen nur um 4 Prozent. Unter den Langzeitarbeitslosen war die Veränderungsrate von 2012 auf 2013 bei den Männern sogar mehr als doppelt so hoch wie bei den Frauen. Der Grund für diese unterschiedliche Entwicklung bei Männern und Frauen dürfte sein, dass Frauen im Vergleich zu den Männern häufiger in Berufen oder Wirtschaftszweigen des Dienstleistungsbereichs arbeiten. Diese reagieren auf Änderungen des wirtschaftlichen Umfelds in der Regel weniger ausgeprägt als das Produzierende Gewerbe.

Weiterhin zeigt sich, dass mit zunehmendem Alter das Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit zunimmt. Die Älteren sind von Langzeitarbeitslosigkeit deutlich stärker betroffen als die Jüngeren. Rund 35 Prozent der Arbeitslosen im Jahr 2013 waren 50 Jahre und älter. Aber über 50 Prozent der Langzeitarbeitslosen lassen sich dieser Altersgruppe zuordnen. Im Vergleich zum Jahr 2010 hat sich sowohl der Anteil der Älteren unter den Arbeitslosen als auch deren Anteil unter den Langzeitarbeitslosen erhöht. Der Anteil der Älteren an allen Arbeitslosen ist von 32 Prozent im Jahr 2010 auf 35 Prozent im Jahr 2011 gestiegen und verbleibt in den nachfolgenden Jahren auf diesem Niveau (vgl. Tabelle A 1 im Anhang). Bei den Langzeitarbeitslosen ist die Entwicklung deutlich ausgeprägter. Der Anteil der Älteren unter den Langzeitarbeitslosen hat von 45 Prozent im Jahr 2010 auf 52 Prozent im Jahr 2013 zugenommen (vgl. Tabelle A 2 im Anhang). Dafür ist zum Teil die demografische Entwicklung verantwortlich. So ist die Zahl der Einwohner im Alter von 50 bis 64 Jahren im Zeitraum 2010 bis 2013 in Bayern um rund 8 Prozent angestiegen, bei einer Wachstumsrate der bayerischen Gesamtbevölkerung von etwa 0,5 Prozent. Doch auch wenn die demografische Entwicklung berücksichtigt wird, scheint das Risiko von Langzeitarbeitslosigkeit unter den Älteren in den letzten Jahren zumindest leicht zugenommen zu haben. Von den 94.375 Arbeitslosen in Bayern, die im Jahr 2010 50 Jahre und älter waren, waren 33.783 langzeitarbeitslos. Dies entspricht einem Anteil von 36 Prozent. Im Jahr 2013 war der entsprechende Anteil mit 37 Prozent um einen Prozentpunkt höher. Im Vergleich zu den älteren Arbeitslosen haben die jüngeren Altersgruppen ein geringeres Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit. Der Anteil der unter 25-Jährigen unter den Langzeitarbeitslosen in Bayern ist im Jahr 2013 um acht Prozentpunkte und der Anteil der 25- bis 34-Jährigen unter den Langzeitarbeitslosen um etwa

neun Prozentpunkte niedriger ausgefallen als die Anteile dieser Altersgruppen unter den Arbeitslosen insgesamt.

Schwerbehinderte sind ebenfalls von Langzeitarbeitslosigkeit überdurchschnittlich stark betroffen. Etwa 9 Prozent aller Arbeitslosen zählten im Jahr 2013 zur Gruppe der Schwerbehinderten. Unter den Langzeitarbeitslosen lag der Anteil der Schwerbehinderten mit 13 Prozent um vier Prozentpunkte höher.

Hinsichtlich der Nationalität zeigen sich für das Jahr 2013 keine Unterschiede. Der Anteil der Ausländer bzw. der Deutschen unter den Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen war in etwa gleich.

Mit zunehmender Qualifikation nimmt das Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit ab. Sowohl der Anteil der Personen mit Berufsausbildung als auch der Anteil der Personen mit einem akademischen Abschluss fallen unter den Langzeitarbeitslosen geringer aus als unter den Arbeitslosen insgesamt. Etwa die Hälfte der Langzeitarbeitslosen im Jahr 2013 hatte keine abgeschlossene Berufsausbildung. Zwar hatte auch ein hoher Anteil von Personen unter den Arbeitslosen insgesamt keine abgeschlossene Berufsausbildung. Deren Anteil lag aber um rund neun Prozentpunkte niedriger als im Fall der Langzeitarbeitslosen.

Ebenso zeigen sich deutliche Unterschiede hinsichtlich der Art der Leistungen, welche die Arbeitslosen beziehen. 40 Prozent der Arbeitslosen in Bayern im Jahr 2013 erhielten Arbeitslosengeld aus der Arbeitslosenversicherung nach dem SGB III. Bei rund 47 Prozent der Arbeitslosen in Bayern handelte es sich um Leistungsanspruchsberechtigte SGB II.¹ Rund 14 Prozent der Arbeitslosen waren Nichtleistungsbezieher. Für die Langzeitarbeitslosen zeigt sich besonders im Hinblick auf die Leistungsempfänger SGB III und die Leistungsanspruchsberechtigten SGB II ein anderes Bild. Über drei Viertel der bayerischen Langzeitarbeitslosen bezogen im Jahr 2013 Leistungen nach dem SGB II und nur etwa 11 Prozent Arbeitslosengeld aus der Arbeitslosenversicherung nach dem SGB III.

Insbesondere Frauen, Ältere, Schwerbehinderte und Geringqualifizierte haben ein höheres Risiko von Langzeitarbeitslosigkeit. Dies gilt auch für die vorangegangenen Jahre (vgl. Tabelle A 1 und Tabelle A 2 im Anhang). Somit handelt es sich bei den Langzeitarbeitslosen nicht einfach um eine Untergruppe aller Arbeitslosen, deren einziger Unterschied die Dauer der Arbeitslosigkeit ist. Ebenso ist Langzeitarbeitslosigkeit nicht allein das Problem einer einzelnen Personengruppe unter den Arbeitslosen. Das Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit wird von verschiedenen Faktoren und Merkmalen bestimmt. Besonders problematisch ist es, wenn diese bei einer Person in Kombination auftreten. So hatten beispielsweise 43 Prozent der älteren Langzeitarbeitslosen und 47 Prozent der schwerbehinderten Langzeitarbeitslosen in Bayern im Jahr 2013 keine abgeschlossene Berufsausbildung. Eine solche Mehrfachbe-

¹ Die sogenannten Aufstocker werden hier ebenfalls den Leistungsanspruchsberechtigten SGB II zugeordnet. Als Aufstocker werden Personen bezeichnet, die sowohl Leistungen nach dem SGB III als auch Leistungen nach dem SGB II beziehen. Bei diesen Personen, reicht das Arbeitslosengeld aus der Arbeitslosenversicherung nicht aus, um den Bedarf der Bedarfsgemeinschaft zu decken. Sie erhalten daher zusätzlich Grundsicherungsleistungen nach dem SGB II.

troffenheit verringert deutlich die Wahrscheinlichkeit eines Übergangs in Erwerbstätigkeit (vgl. Achatz/Trappmann 2011).

4 Entwicklung der Abgänge aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit

Der vorherige Abschnitt hat gezeigt, wie sich der Bestand an Arbeitslosen in Bayern in den vergangenen Jahren entwickelt hat. Die Veränderung des Bestandes an Arbeitslosen im Zeitverlauf wird durch die Zugänge in und die Abgänge aus Arbeitslosigkeit bestimmt. Die Arbeitslosigkeit aber auch die Langzeitarbeitslosigkeit ist durch deutlich mehr Bewegung gekennzeichnet als die Veränderungen der Bestandszahlen vermuten lassen (vgl. Bundesagentur für Arbeit, Statistik 2015). Das Volumen der beiden Stromgrößen Abgänge und Zugänge in einem Jahr übertrifft nicht nur die jährliche Veränderung des Bestandes an Arbeitslosen deutlich, sondern auch das Niveau der Bestandszahl. So fällt auch in Bayern die Zahl der Abgänge aus Arbeitslosigkeit deutlich höher aus als der durchschnittliche Arbeitslosenbestand (vgl. Tabelle 1 und Tabelle 3). Daher kann die Bestandsveränderung nicht mit der Zahl der Zugänge in oder der Zahl der Abgänge aus Arbeitslosigkeit gleichgesetzt werden. Im Mittelpunkt dieses Abschnitts stehen daher nicht mehr die Bestände an Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen in Bayern sondern die Abgänge aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit.

Die Gründe für die Beendigung von Arbeitslosigkeit sind vielfältig. Ein Abgang aus Arbeitslosigkeit entspricht nicht zwangsläufig dem Beginn einer Erwerbstätigkeit. Neben der Aufnahme einer Beschäftigung kann die Arbeitslosigkeit beispielsweise auch durch die Teilnahme an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, Erwerbsunfähigkeit oder dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben beendet werden.

Es wird nicht nur die Anzahl der Abgänge in einem Jahr betrachtet, sondern auch die Größe der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit eines Jahres. Die Abgangskohorte eines Jahres umfasst alle Personen, die in diesem Jahr die Arbeitslosigkeit beenden. Der Personenansatz wird gewählt, da er eine bessere Vergleichbarkeit von allen Arbeitslosen mit den Langzeitarbeitslosen ermöglicht als eine alleinige Betrachtung der Anzahl der Abgänge aus Arbeitslosigkeit. Da eine Person mehrmals in einem Jahr die Arbeitslosigkeit beenden kann, entspricht die Zahl der Abgänge aus Arbeitslosigkeit nicht zwangsläufig der Zahl der Personen, die in einem Jahr die Arbeitslosigkeit beenden. Ebenso kann eine Person mehrmals in einem Jahr die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung beenden. Daher kann eine hohe Anzahl an Abgängen in Beschäftigung auch das Ergebnis eines häufigen Wechsels zwischen Zeiten in Arbeitslosigkeit und Zeiten in Beschäftigung sein. Hingegen kann aufgrund der Definition von Langzeitarbeitslosigkeit ein Langzeitarbeitsloser nur einmal in einem Jahr die Langzeitarbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung beenden. Die Zahl der Abgänge aus Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung innerhalb eines Jahres sollte daher der Zahl der Personen entsprechen, welche die Langzeitarbeitslosigkeit beenden und eine Beschäftigung aufnehmen.

Aus diesen Gründen wird im Folgenden die Entwicklung der Abgänge und der Abgangskohorten aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in Bayern in den Jahren 2010 bis

2013 dargestellt. Des Weiteren wird aufgezeigt, wie häufig sich nach dem Ende der Arbeitslosigkeit eine Beschäftigung anschließt.

Tabelle 3: Abgänge und Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Bayern, 2010 bis 2013

Jahr	Insgesamt	In Beschäftigung	Anteil in Beschäftigung an insgesamt (in %)
Abgänge aus Arbeitslosigkeit			
2010	1.075.623	372.539	35
2011	933.353	334.957	36
2012	837.214	285.310	34
2013	869.433	289.334	33
Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit			
2010	690.726	330.905	48
2011	613.575	299.670	49
2012	554.219	256.080	46
2013	573.417	260.299	45

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V11.01.00, Nürnberg 2014; eigene Berechnungen.

Kennzeichnend für die Entwicklung der Abgänge aus Arbeitslosigkeit in Bayern im Zeitraum 2010 bis 2013 ist ein Rückgang bis zum Jahr 2012, gefolgt von einem Anstieg im Jahr 2013 (vgl. Tabelle 3). Der Rückgang der Zahl der Abgänge aus Arbeitslosigkeit von 2010 bis 2012, trotz der vergleichsweise guten Arbeitsmarktlage, dürfte auf den sinkenden Bestand an Arbeitslosen zurückzuführen sein. Wenn der Arbeitslosenbestand zurückgeht, dann geht auch die Zahl der Personen zurück, die potentiell die Arbeitslosigkeit beenden können, und damit auch die Zahl der Abgänge aus Arbeitslosigkeit. Umgekehrt dürfte der Anstieg im Jahr 2013 das Ergebnis eines höheren Bestandes an Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr sein.

Dafür spricht auch die Entwicklung der Abgänge in Beschäftigung. Diese folgt dem gleichen Muster wie die Entwicklung aller Abgänge aus Arbeitslosigkeit. In den betrachteten Jahren handelt es sich bei einem guten Drittel aller Abgänge aus Arbeitslosigkeit um einen Abgang in Beschäftigung. Dieser Anteil schwankt etwas im Zeitverlauf. Der niedrigste Anteil von Abgängen aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung entfällt mit 33 Prozent auf das Jahr 2013, der höchste mit 36 Prozent auf das Jahr 2011. Eine günstige Situation am Arbeitsmarkt spiegelt sich somit in einem höheren Anteil an Abgängen in Beschäftigung wider.

Die Zahl der Personen, die in einem Jahr die Arbeitslosigkeit beenden, fällt um etwa ein Drittel niedriger aus, als die Zahl der Abgänge aus Arbeitslosigkeit in diesem Jahr. Ebenso fällt auch die Zahl der Personen, die nach dem Ende der Arbeitslosigkeit beschäftigt sind, niedriger aus als die Zahl der Abgänge in Beschäftigung. Hier ist der Unterschied mit rund zehn Prozent aber deutlich geringer. Entsprechend fällt der Anteil der Personen, die nach dem Ende der Arbeitslosigkeit eine Beschäftigung aufnehmen, an allen Personen, welche aus Arbeitslosigkeit abgehen, mit 45 Prozent bis 49 Prozent höher aus als der entsprechende

Anteil für die Abgänge. Häufige Wechsel zwischen Arbeitslosigkeit und Beschäftigung scheinen daher nicht die Regel zu sein.

Tabelle 4: Abgänge und Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in Bayern, 2010 bis 2013

Jahr	Insgesamt	In Beschäftigung	Anteil in Beschäftigung an insgesamt (in %)
Abgänge aus Langzeitarbeitslosigkeit			
2010	134.957	20.092	15
2011	122.696	16.530	13
2012	100.370	10.734	11
2013	106.286	10.741	10
Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit			
2010	102.213	20.092	20
2011	90.995	16.530	18
2012	73.103	10.734	15
2013	77.174	10.741	14

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V11.01.00, Nürnberg 2014; eigene Berechnungen.

Bei der Gruppe der Langzeitarbeitslosen folgt die Entwicklung aller Abgänge aus Arbeitslosigkeit ebenfalls dem oben beschriebenen Muster: Ein Rückgang von 2010 bis 2012, gefolgt von einem Anstieg im Jahr 2013. Auch die Zahl der Abgänge aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung ist im Fall der Langzeitarbeitslosen von 2010 bis 2012 zurückgegangen. Von 2012 auf 2013 haben sie sich hingegen kaum verändert (vgl. Tabelle 4).

Ein Vergleich mit den Ergebnissen für die Arbeitslosen insgesamt verdeutlicht die schwierigere Situation der Langzeitarbeitslosen am Arbeitsmarkt. Im Zeitraum 2010 bis 2013 war rund ein Viertel der Arbeitslosen langzeitarbeitslos. Hingegen bewegt sich der Anteil der Abgänge aus Langzeitarbeitslosigkeit an allen Abgängen aus Arbeitslosigkeit in diesem Zeitraum zwischen 12 und 13 Prozent. Somit sind die Langzeitarbeitslosen unter den Abgängen aus Arbeitslosigkeit deutlich unterrepräsentiert. Auch die Aufnahme einer Beschäftigung ist für Langzeitarbeitslose deutlich problematischer. Während es sich bei etwa jedem dritten Abgang aus Arbeitslosigkeit um einen Abgang in Beschäftigung handelt, ist dies bei der Gruppe der Langzeitarbeitslosen nur bei etwa jedem achten Abgang der Fall.

Die Zahl der Personen, welche die Langzeitarbeitslosigkeit beenden, und die Zahl der Abgänge aus Langzeitarbeitslosigkeit unterscheiden sich ebenfalls (vgl. Tabelle 4). Die Unterschiede sind aber weniger ausgeprägt als bei den Arbeitslosen insgesamt. Die Zahl der Personen, welche in einem Jahr die Langzeitarbeitslosigkeit beenden, liegt etwa um ein Viertel niedriger als die Zahl der Abgänge aus Langzeitarbeitslosigkeit. Wie bereits oben diskutiert, entspricht die Zahl der Langzeitarbeitslosen, die nach dem Ende der Langzeitarbeitslosigkeit eine Beschäftigung aufnehmen, der Zahl der Abgänge aus Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung. Auch im Fall der Langzeitarbeitslosen steigt bei der Personenbetrachtung der

Anteil der Übergänge aus Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung, jedoch nicht so stark wie unter den Arbeitslosen insgesamt.

5 Wer beendet Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung?

Der vorherige Abschnitt hat gezeigt, dass zwischen 45 und 49 Prozent aller Personen, die in den Jahren 2010 bis 2013 in Bayern aus Arbeitslosigkeit abgegangen sind, anschließend eine Beschäftigung aufgenommen haben. Unter den Langzeitarbeitslosen schwankt der entsprechende Anteil zwischen 14 und 20 Prozent. Dieser Abschnitt setzt sich nun mit der Frage auseinander, was die Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen kennzeichnet, denen es gelingt, die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden. Dazu wird aufgezeigt, hinsichtlich welcher strukturellen Merkmale sich die Personen der gesamten Abgangskohorte aus (Langzeit-)Arbeitslosigkeit des Jahres 2013 in Bayern von den Personen der Abgangskohorte aus (Langzeit-)Arbeitslosigkeit in Beschäftigung unterscheiden.

5.1 Arbeitslosigkeit

In Tabelle 5 ist für verschiedene Personengruppen dargestellt, wie stark diese unter der Abgangskohorte des Jahres 2013 aus Arbeitslosigkeit und der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung vertreten sind. Wie die Ergebnisse in Tabelle 5 zeigen, weisen die Männer im Vergleich zu den Frauen eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, dass sich nach dem Ende der Arbeitslosigkeit eine Beschäftigung anschließt. Unter den Personen der Abgangskohorte in Beschäftigung fällt deren Anteil um fünf Prozentpunkte höher aus, als unter den Personen der gesamten Abgangskohorte.

Ältere Arbeitslose beenden dagegen die Arbeitslosigkeit seltener durch die Aufnahme einer Beschäftigung. Der Anteil der Personen 50 Jahre und älter unter den Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung ist um vier Prozentpunkte niedriger als deren Anteil an allen Personen, welche im Jahr 2013 aus Arbeitslosigkeit abgehen. Entsprechend zeigt sich bei den jüngeren aber auch den mittleren Altersgruppen eine etwas höhere Wahrscheinlichkeit, dass sich nach dem Ende der Arbeitslosigkeit eine Beschäftigung anschließt. Deren Anteile unter der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung fallen höher aus als deren Anteile unter der gesamten Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit. Für die Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen ist die Differenz mit zwei Prozentpunkten am höchsten. Beim Vergleich der Altersgruppen ist zu berücksichtigen, dass zumindest für einen Teil der Älteren der Abgang aus Arbeitslosigkeit mit dem Übertritt in (Alters-)Rente einhergehen dürfte. Für die jüngeren Altersgruppen besteht hingegen diese Möglichkeit nicht, um die Arbeitslosigkeit zu beenden. Auch dies dürfte eine Rolle dabei spielen, dass der Anteil der Älteren unter den Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung niedriger ausfällt.

Tabelle 5: Abgangskohorte des Jahres 2013 aus Arbeitslosigkeit in Bayern nach Strukturmerkmalen

	Insgesamt		In Beschäftigung	
	Anzahl	Anteil (in %)	Anzahl	Anteil (in %)
Insgesamt	573.417	100	260.299	100
Geschlecht				
Männlich	317.093	55	155.732	60
Weiblich	256.324	45	104.567	40
Alter				
24 Jahre und jünger	98.851	17	46.903	18
25 bis 34 Jahre	159.728	28	79.133	30
35 bis 49 Jahre	169.283	30	80.531	31
50 Jahre und älter	145.555	25	53.732	21
Schwerbehindertenstatus				
Schwerbehindert	30.983	5	7.486	3
Nicht schwerbehindert	539.629	94	252.320	97
Keine Angabe	2.805	0	493	0
Nationalität				
Deutsche	459.432	80	222.124	85
Ausländer	113.893	20	38.175	15
Unbekannt	92	0	0	0
Qualifikation				
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	189.221	33	66.048	25
Betriebliche/schulische Ausbildung	316.830	55	164.955	63
Akademische Ausbildung	48.452	8	22.639	9
Keine Angabe	18.914	3	6.657	3
Leistungsbezug				
Leistungsanspruchsberechtigte SGB II*	155.780	27	38.238	15
Leistungsempfänger SGB III	306.314	53	177.678	68
Kein Leistungsbezug	111.323	19	44.383	17

* Inklusive Aufstocker.

Daten: Abweichungen von 100 Prozent kommen durch Rundungen zustande.

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V11.01.00, Nürnberg 2014; eigene Berechnungen.

Für Schwerbehinderte ist es nicht nur vergleichsweise schwer die Arbeitslosigkeit zu beenden, auch haben sie eine geringere Wahrscheinlichkeit, dass sich nach dem Ende der Arbeitslosigkeit eine Beschäftigung anschließt. Rund 9 Prozent der Arbeitslosen im Jahr 2013 in Bayern sind schwerbehindert (vgl. Tabelle 2). Der Anteil der Schwerbehinderten unter der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit fällt mit 5 Prozent fast um die Hälfte niedriger aus und unter den Arbeitslosen der Abgangskohorte in Beschäftigung beträgt er nur noch 3 Prozent.

Auch Nationalität und Qualifikation haben einen Einfluss auf den Abgang aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung. Ausländern gelingt es seltener, die Arbeitslosigkeit zu beenden und eine Beschäftigung aufzunehmen. Unter den Personen der Abgangskohorte in Beschäftigung fällt ihr Anteil mit 15 Prozent deutlich niedriger aus, als unter allen Personen, welche die Arbeitslosigkeit beenden (20 Prozent).

Insbesondere der Anteil von Personen mit einer beruflichen Ausbildung fällt unter der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung deutlich höher aus als unter der gesamten Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit. Die Differenz beträgt hier acht Prozentpunkte. Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung haben dagegen eine deutlich niedrigere Wahrscheinlichkeit, nach dem Ende der Arbeitslosigkeit beschäftigt zu sein. Rund ein Drittel der Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit hat keine abgeschlossene Berufsausbildung, unter den Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung ist es hingegen nur ein Viertel. Für Personen mit einer akademischen Ausbildung zeigen sich nur geringe Unterschiede.

Im Jahr 2013 waren etwa 40 Prozent der Arbeitslosen in Bayern Leistungsempfänger SGB III (vgl. Tabelle 2). Unter den Arbeitslosen, welche die Arbeitslosigkeit beenden, erreicht dieser Personenkreis einen Anteil von 54 Prozent und unter der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung handelt es sich bei mehr als zwei Drittel der Personen um Leistungsempfänger SGB III. Dies zeigt klar, dass die Leistungsempfänger SGB III im Vergleich zu den übrigen Arbeitslosen nicht nur eine höhere Wahrscheinlichkeit haben, die Arbeitslosigkeit zu beenden, auch die Wahrscheinlichkeit ist deutlich höher, nach dem Ende der Arbeitslosigkeit eine Beschäftigung aufzunehmen. Eine Voraussetzung für den Bezug von Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung ist, dass eine Person in den zwei Jahren vor der Arbeitslosigkeit zwölf Monate in einem versicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis gestanden hat. Des Weiteren endet die maximale Bezugsdauer von Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung in der Regel nach zwölf Monaten. Infolgedessen ist davon auszugehen, dass die arbeitslosen Leistungsempfänger SGB III eine größere Nähe zum Arbeitsmarkt und zur Beschäftigung haben als arbeitslose Leistungsanspruchsberechtigte SGB II oder arbeitslose Nichtleistungsbezieher.

5.2 Langzeitarbeitslosigkeit

Wie die Analyse in Abschnitt 3 bereits gezeigt hat, unterscheiden sich die strukturellen Merkmale der Arbeitslosen insgesamt und der Langzeitarbeitslosen teilweise deutlich voneinander. Frauen sind unter den Langzeitarbeitslosen stärker vertreten, ebenso wie Ältere, Schwerbehinderte, Personen ohne Berufsausbildung und Leistungsanspruchsberechtigte SGB II. Daher werden diese soziodemographischen Merkmale auch für die Analyse der Abgänge aus (Langzeit-)Arbeitslosigkeit verwendet.

Tabelle 6: Abgangskohorte des Jahres 2013 aus Langzeitarbeitslosigkeit in Bayern nach Strukturmerkmalen

	Insgesamt		Abgang in Beschäftigung	
	Anzahl	Anteil (in %)	Anzahl	Anteil (in %)
Insgesamt	77.174	100	10.741	100
Geschlecht				
Männlich	37.734	49	5.154	48
Weiblich	39.440	51	5.587	52
Alter				
24 Jahre und jünger	2.065	3	371	3
25 bis 34 Jahre	13.111	17	2.436	23
35 bis 49 Jahre	24.239	31	4.081	38
50 Jahre und älter	37.759	49	3.853	36
Schwerbehindertenstatus				
Schwerbehindert	8.659	11	672	6
Nicht schwerbehindert	67.947	88	10.009	93
Keine Angabe	568	1	60	1
Nationalität				
Deutsche	60.916	79	8.767	82
Ausländer	16.242	21	1.974	18
Unbekannt	16	0	0	0
Qualifikation				
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	33.673	44	3.868	36
Betriebliche/schulische Ausbildung	34.941	45	5.457	51
Akademische Ausbildung	5.265	7	1.001	9
Keine Angabe	3.295	4	415	4
Leistungsbezug				
Leistungsanspruchsberechtigte SGB II*	50.512	65	6.535	61
Leistungsempfänger SGB III	11.144	14	1.574	15
Kein Leistungsbezug	15.518	20	2.632	25

* Inklusive Aufstocker.

Daten: Abweichungen von 100 Prozent kommen durch Rundungen zustande.

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V11.01.00, Nürnberg 2014; eigene Berechnungen.

Unter den Langzeitarbeitslosen scheint das Geschlecht nur einen geringen Einfluss darauf zu haben, ob die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung beendet wird. Der Anteilswert der Frauen unter der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit und der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung ist mit 51 Prozent bzw. 52 Prozent sehr ähnlich (vgl. Tabelle 6).

Eine vergleichsweise hohe Wahrscheinlichkeit, die Arbeitslosigkeit durch eine Beschäftigungsaufnahme zu beenden, haben unter den Langzeitarbeitslosen insbesondere die beiden mittleren Altersgruppen der 25- bis 34-Jährigen und der 35- bis 49-Jährigen. Der Anteil dieser beiden Altersgruppen unter der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung fällt um sechs bzw. sieben Prozentpunkte höher aus als deren Anteil unter der gesamten Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit. Hingegen ist unter den älteren Langzeitarbeitslosen die Wahrscheinlichkeit vergleichsweise niedrig, dass die Langzeitarbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung beendet wird. Knapp die Hälfte der Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit ist 50 Jahre und älter. Unter den Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung sind hingegen nur ein gutes Drittel der Personen 50 Jahre und älter.

Neben den Älteren haben unter den Langzeitarbeitslosen auch Schwerbehinderte, Ausländer und Personen ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung eine geringere Wahrscheinlichkeit die Langzeitarbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden. So fällt der Anteil der Ausländer unter den Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung des Jahres 2013 in Bayern um etwa drei Prozentpunkte niedriger aus als deren Anteil an der gesamten Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit. Im Fall der Schwerbehinderten beträgt die Differenz fünf Prozentpunkte und bei der Gruppe der Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung liegt sie bei acht Prozentpunkten.

Hingegen haben sowohl Langzeitarbeitslose mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung als auch Langzeitarbeitslose mit einem akademischen Abschluss eine höhere Wahrscheinlichkeit, die Arbeitslosigkeit durch eine Beschäftigungsaufnahme zu beenden. 45 Prozent der Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit haben eine abgeschlossene Berufsausbildung, unter den Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung sind es mehr als die Hälfte. Für die Langzeitarbeitslosen mit einer akademischen Ausbildung beträgt die Differenz zwei Prozentpunkte.

Die Leistungsanspruchsberechtigten SGB II unter den Langzeitarbeitslosen haben eine geringe Wahrscheinlichkeit, nach dem Ende der Arbeitslosigkeit beschäftigt zu sein. Der Anteil der Leistungsanspruchsberechtigten SGB II fällt unter den Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung mit 61 Prozent rund vier Prozentpunkte niedriger aus als unter der gesamten Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit. Die langzeitarbeitslosen Nichtleistungsbezieher weisen hingegen eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, die Arbeitslosigkeit zu beenden und eine Beschäftigung aufzunehmen. Der Anteil der Nichtleistungsbezieher unter der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung fällt um fünf Prozentpunkte höher aus als deren Anteil an der gesamten Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit.

Sowohl unter der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit als auch unter der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit haben Ältere, Schwerbehinderte, Ausländer und Personen ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung eine unterdurchschnittliche Wahrscheinlichkeit, die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden. Im Fall der Älteren und Schwerbehinderten scheint Langzeitarbeitslosigkeit die Wahrscheinlichkeit eines Abgangs aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung nochmals zu verringern. Der Anteil der Älteren unter der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung fällt um vier Prozentpunkte niedriger aus als deren Anteil unter der gesamten Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit. Im Fall der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit ist die Differenz zwischen den beiden Anteilswerten mit 14 Prozentpunkten mehr als dreimal so hoch. Für die Schwerbehinderten zeigt sich ein ähnliches Bild. Der Anteil der Schwerbehinderten unter der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung ist um zwei Prozentpunkte niedriger als deren Anteil an der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit. Im Fall der langzeitarbeitslosen Schwerbehinderten beträgt die Differenz zwischen diesen beiden Anteilswerten fünf Prozentpunkte und ist damit mehr als doppelt so hoch.

Unterschiedliche Ergebnisse zwischen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit und der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit zeigen sich im Hinblick auf das Geschlecht und die Art des Leistungsbezugs. Während für die Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit zu beobachten ist, dass Männer eine höhere Wahrscheinlichkeit haben als Frauen, die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden, scheint das Geschlecht im Fall der Langzeitarbeitslosen kaum eine Rolle zu spielen.

Arbeitslose Leistungsberechtigte SGB II weisen eine geringe Wahrscheinlichkeit auf, die Arbeitslosigkeit durch eine Beschäftigungsaufnahme zu beenden, unabhängig davon, ob die gesamte Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit oder die Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit betrachtet wird. Jedoch sind die Unterschiede zwischen dem Anteil der Leistungsanspruchsberechtigten SGB II unter der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit und der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung stärker ausgeprägt als im Fall der Langzeitarbeitslosen. Hingegen haben die arbeitslosen Leistungsempfänger SGB III eine deutlich höhere Wahrscheinlichkeit, die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden, unabhängig davon, ob die gesamte Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit oder die Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit betrachtet wird. Auch hier sind die Unterschiede für die Arbeitslosen insgesamt deutlich ausgeprägter. Der Anteil der Leistungsempfänger SGB III fällt unter der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung um 14 Prozentpunkte höher aus als unter der gesamten Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit. Im Fall der Langzeitarbeitslosen ist die entsprechende Differenz zwischen diesen beiden Anteilswerten mit einem Prozentpunkt deutlich niedriger. Der Grund hierfür dürfte sein, dass die langzeitarbeitslosen Leistungsempfänger SGB III zur Altersgruppe der 50-Jährigen und Älteren zählen. Wie bereits oben erläutert, ist ein Bezug von Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung von mehr als zwölfmonatiger Dauer nur bei dieser Personengruppe möglich. Gerade bei den älteren Langzeitarbeitslosen ist die Wahrscheinlichkeit unterdurchschnittlich, die Arbeitslosigkeit durch eine Beschäftigungsaufnahme zu beenden. Hinsichtlich der Personengruppe der Nichtleistungsbezieher zeigt sich ein unterschiedliches Bild für die Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit und die Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit. Während unter allen Arbeitslosen die Gruppe der Nichtleistungsbezieher eine geringere Wahrschein-

lichkeit aufweist, die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden, ist für die langzeitarbeitslosen Nichtleistungsbezieher eine höhere Wahrscheinlichkeit kennzeichnend. Da kein Anspruch auf Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung (mehr) besteht und auch kein Anspruch auf Leistungen aus der Grundsicherung, sind die arbeitslosen Nichtleistungsbezieher dazu gezwungen, den Lebensunterhalt aus dem eigenen Vermögen zu bestreiten oder aus dem Einkommen und Vermögen eines anderen Mitgliedes der Bedarfsgemeinschaft. Möglicherweise verstärkt eine zunehmende Dauer der Arbeitslosigkeit dadurch den Druck zur Beschäftigungsaufnahme.

6 Wo finden Arbeitslose und Langzeitarbeitslose nach dem Ende der Arbeitslosigkeit eine Beschäftigung?

Ziel dieses Abschnittes ist es aufzuzeigen, in welchen Betrieben die Personen der Abgangskohorten aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit des Jahres 2013 in Bayern nach dem Ende der Arbeitslosigkeit arbeiten, welcher Art von Beschäftigung sie nachgehen und in welchen Wirtschaftszweigen sowie Berufen sie dies tun. Um Probleme durch Doppelzählungen zu vermeiden, falls mehrmals in einem Jahr die Arbeitslosigkeit beendet und eine Beschäftigung aufgenommen wird, betrachtet dieser Abschnitt nur den ersten Übergang einer Person aus (Langzeit-)Arbeitslosigkeit in Beschäftigung eines Jahres.

6.1 Abgangsstruktur nach Betriebsgrößenklassen

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit der Frage, in Betrieben welcher Größenklasse die Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen nach dem Ende der Arbeitslosigkeit beschäftigt sind. Tabelle 7 zeigt die Abgangsstruktur der Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen der Abgangskohorte des Jahres 2013 in Beschäftigung nach Betriebsgrößenklassen.

Tabelle 7: Abgangskohorte des Jahres 2013 in Beschäftigung in Bayern nach Betriebsgrößenklassen

Betriebsgrößenklassen	Alle Arbeitslosen		Langzeitarbeitslose	
	Anzahl	Anteil (in %)	Anzahl	Anteil (in %)
1 bis 4 Beschäftigte	28.697	11	1.396	13
5 bis 19 Beschäftigte	62.294	24	2.391	22
20 bis 99 Beschäftigte	83.831	32	3.306	31
100 bis 499 Beschäftigte	55.310	21	2.434	23
500 Beschäftigte und mehr	19.470	7	914	9
Unbekannt	10.697	4	300	3
Insgesamt	260.299	100	10.741	100

Daten: Abweichungen von 100 Prozent kommen durch Rundungen zustande.

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V11.01.00, Nürnberg 2014; IAB Beschäftigtenhistorik (BEH) V09.05.00, Nürnberg 2014; eigene Berechnungen.

Am häufigsten beginnen die Arbeitslosen eine Beschäftigung in Betrieben mit 20 bis 99 Beschäftigten. Etwa ein knappes Drittel aller Arbeitslosen der Abgangskohorte in Beschäftigung

können dieser Betriebsgrößenklasse zugeordnet werden. Den niedrigsten Anteil mit 7 Prozent weist Tabelle 7 für Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten aus.

Das Muster der Abgangsstruktur nach Betriebsgrößenklassen im Fall der Langzeitarbeitslosen ist dem der Arbeitslosen insgesamt recht ähnlich. Auch die Langzeitarbeitslosen der Abgangskohorte in Beschäftigung nehmen nach dem Ende der Arbeitslosigkeit am häufigsten eine Tätigkeit in Betrieben mit 20 bis 99 Beschäftigten auf. Des Weiteren scheint es so zu sein, dass die Langzeitarbeitslosen tendenziell etwas häufiger in Betrieben mit 1 bis 4 Beschäftigten sowie in Betrieben der beiden oberen Betriebsgrößenklassen eine Beschäftigung aufnehmen. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass für diese Betriebsgrößenklassen der Anteil der Neueinstellungen für einfache Tätigkeiten unter den Personaleinstellungen am höchsten ausfällt. Bei 32 Prozent aller Personaleinstellungen in Bayern im Jahr 2013 handelte es sich um Einstellungen für einfache Tätigkeiten. Für die Betriebe mit 1 bis 4 Beschäftigten liegt der Anteilswert bei 45 Prozent, für die Betriebe mit 100 bis 499 Beschäftigten bei 42 Prozent und für die Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten entspricht der Wert dem bayerischen Durchschnitt (vgl. Kistler et al. 2014).

6.2 Abgangsstruktur nach Beschäftigungsform

In Tabelle 8 sind für die Abgangskohorten aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung der Jahre 2010 bis 2013 die verschiedenen Formen von Beschäftigung dargestellt, in denen die Personen nach dem Ende der Arbeitslosigkeit tätig sind. Wie in Abschnitt 2 angekündigt, wird zwischen folgenden Arten der Beschäftigung unterschieden: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, geringfügige Beschäftigung, Ausbildung, sonstige Beschäftigung, geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt und geförderte Selbstständigkeit.

Wie Tabelle 8 zeigt, handelt es sich bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung um die dominierende Beschäftigungsform, während die übrigen Beschäftigungsformen von eher marginaler Bedeutung sind, insbesondere seit dem Jahr 2012. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung schwankt im Zeitverlauf zwischen 84 und 92 Prozent. Weiterhin hat die Bedeutung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Zeitverlauf zugenommen. Für die Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung liegt der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2013 um sieben Prozentpunkte höher als im Jahr 2010.

Hingegen ist für die Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung ein Rückgang des Anteils der Personen in geförderter Selbstständigkeit zu beobachten. In den Jahren 2010 und 2011 haben die Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung am zweithäufigsten eine geförderte Selbstständigkeit begonnen. Für das Jahr 2012 ist ein deutlicher Rückgang sowohl der Anzahl als auch des Anteils der Personen zu beobachten, die eine geförderte Selbstständigkeit aufnehmen. Dieser Rückgang dürfte darauf zurückzuführen sein, dass der Gründungszuschuss mit der Neuordnung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente im Zuge des Gesetzes zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt im Jahr 2012 von einer Pflichtleistung in eine Ermessensleistung umgewandelt wurde. Kontinuierlich zurückgegangen ist seit dem Jahr 2010 der Anteil der Personen, die eine geförderte

Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt aufgenommen haben. Im Jahr 2010 lag der Anteil der gefördert Beschäftigten noch bei 5 Prozent und ist auf 3 Prozent im Jahr 2013 gesunken.

Tabelle 8 Abgangskohorte in Beschäftigung in Bayern nach Beschäftigungsformen, 2010 bis 2013

	2010		2011		2012		2013	
	Anzahl	Anteil (in %)	Anzahl	Anteil (in %)	Anzahl	Anteil (in %)	Anzahl	Anteil (in %)
Alle Arbeitslosen								
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	278.082	84	256.158	85	235.512	92	237.061	91
Geringfügige Beschäftigung	6.968	2	6.189	2	5.374	2	5.481	2
Ausbildung	5.984	2	5.768	2	5.342	2	5.507	2
Sonstige Beschäftigung	971	0	920	0	888	0	928	0
Geförderte Beschäftigung	17.081	5	11.931	4	7.595	3	7.733	3
Geförderte Selbstständigkeit	21.819	7	18.704	6	1.369	1	3.589	1
Insgesamt	330.905	100	299.670	100	256.080	100	260.299	100
Langzeitarbeitslose								
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	15.642	78	12.977	79	8.768	82	8.901	83
Geringfügige Beschäftigung	983	5	828	5	663	6	647	6
Ausbildung	212	1	156	1	125	1	165	2
Sonstige Beschäftigung	31	0	46	0	48	0	47	0
Geförderte Beschäftigung	2.542	13	1.951	12	1.117	10	924	9
Geförderte Selbstständigkeit	682	3	572	3	13	0	57	1
Insgesamt	20.092	100	16.530	100	10.734	100	10.741	100

Daten: Abweichungen von 100 Prozent kommen durch Rundungen zustande.

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V11.01.00, Nürnberg 2014; eigene Berechnungen.

Rund 2 Prozent der Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung haben im Betrachtungszeitraum eine Ausbildung begonnen oder arbeiten in einem geringfügigen Beschäftigungsverhältnis. Die Anteilswerte für beide Beschäftigungsformen sind im Zeitverlauf stabil.

Auch die überwiegende Zahl der Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung nimmt eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf. Deren Anteil ist kontinuierlich von 78 Prozent im Jahr 2010 auf 83 Prozent im Jahr 2013 angestiegen. Im Betrachtungszeitraum nehmen die Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung am zweithäufigsten eine geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt auf. Nichtsdestotrotz hat die Bedeutung der geförderten Beschäftigung für die Lang-

zeitarbeitslosen ebenfalls im Zeitverlauf abgenommen. Der Anteil dieser Beschäftigungsform ist von 13 Prozent im Jahr 2010 auf 9 Prozent im Jahr 2013 zurückgegangen. Der Anteil der Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung, die eine geringfügige Beschäftigung aufnehmen, ist im Zeitverlauf relativ stabil geblieben. Er schwankt zwischen 5 und 6 Prozent. Der Beginn einer Ausbildung, die Aufnahme einer geförderten Selbstständigkeit oder einer sonstigen Beschäftigung spielen bei der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung kaum eine Rolle.

Zwar nehmen die meisten Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit bzw. Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf, es sind aber deutliche Unterschiede zwischen den Arbeitslosen insgesamt und den Langzeitarbeitslosen im Hinblick auf die Form der Beschäftigung zu beobachten. So fällt der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung deutlich geringer aus als der entsprechende Anteil unter der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung. Die Differenz schwankt im Zeitverlauf zwischen sechs und zehn Prozentpunkten.

Im Vergleich zu den Arbeitslosen insgesamt nehmen die Langzeitarbeitslosen häufiger eine geförderte oder geringfügige Beschäftigung auf. Sowohl der Anteil der Personen, die eine geförderte Beschäftigung aufnehmen, als auch der Anteil der Personen, die eine geringfügige Beschäftigung aufnehmen, fällt unter der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung zwei- bis dreimal so hoch aus wie unter der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung. Der höhere Anteil von geringfügig Beschäftigten unter der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung dürfte zum Teil auf den höheren Frauenanteil in dieser Gruppe zurückzuführen sein.

Selbst in den Jahren 2010 und 2011, als das Instrument der geförderten Selbstständigkeit noch häufig genutzt wurde, war es unter den Langzeitarbeitslosen nur vergleichsweise wenig verbreitet. Für diese Beschäftigungsform sind die Anteilswerte für die Langzeitarbeitslosen deutlich niedriger als für die Arbeitslosen insgesamt. Der Beginn einer Ausbildung und die Aufnahme einer sonstigen Beschäftigung spielen sowohl bei den Arbeitslosen insgesamt als auch bei den Langzeitarbeitslosen nur eine sehr untergeordnete Rolle.

6.3 Abgangsstruktur nach Wirtschaftszweigen

In diesem Abschnitt wird aufgezeigt, welches die Wirtschaftszweige sind, in denen Arbeitslose und Langzeitarbeitslose in Bayern im Jahr 2013 am häufigsten eine Beschäftigung aufgenommen haben. Wie der vorangegangene Abschnitt gezeigt hat, gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Arbeitslosen insgesamt und den Langzeitarbeitslosen hinsichtlich der Abgangsstruktur nach Beschäftigungsformen. Diese könnten auch einen Einfluss darauf haben, in welchen Wirtschaftszweigen und Berufen Arbeitslose und Langzeitarbeitslose nach dem Ende der Arbeitslosigkeit arbeiten. Daher werden im Folgenden die Abgangskohorten aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, geringfügige Beschäftigung und geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt getrennt betrachtet.

6.3.1 Abgangsstruktur nach Wirtschaftszweigen der Abgangskohorte in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

In Tabelle 9 sind die 15 Wirtschaftszweige dargestellt, in denen nach dem Ende der Arbeitslosigkeit bzw. der Langzeitarbeitslosigkeit am häufigsten eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen wurde. Etwa 70 Prozent aller Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und knapp drei Viertel aller Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung arbeiten in diesen Wirtschaftszweigen.

Tabelle 9: Abgangskohorte des Jahres 2013 in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Bayern nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Alle Arbeitslosen	Anzahl	Anteil (in %)	Langzeitarbeitslose	Anzahl	Anteil (in %)
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	45.029	19	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	1.915	22
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	20.576	9	Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	966	11
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	18.388	8	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	715	8
Gastronomie	11.149	5	Gastronomie	519	6
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	10.304	4	Gesundheitswesen	294	3
Gesundheitswesen	8.508	4	Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	288	3
Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	7.551	3	Erziehung und Unterricht	252	3
Hochbau	7.254	3	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	241	3
Beherbergung	7.158	3	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	234	3
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	5.835	2	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	232	3
Erziehung und Unterricht	4.952	2	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	221	2
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	4.906	2	Sozialwesen (ohne Heime)	221	2
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	4.852	2	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	182	2
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	4.692	2	Beherbergung	181	2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	4.648	2	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen	163	2

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V11.01.00, Nürnberg 2014; eigene Berechnungen.

Es dominieren Wirtschaftszweige aus dem Dienstleistungsbereich und dem Baugewerbe. Mit Ausnahme des Wirtschaftszweigs „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ finden sich in Tabelle 9 weder bei den Arbeitslosen insgesamt noch bei den Langzeitarbeitslosen Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes.

Dies dürfte damit zusammenhängen, dass die Beschäftigungsentwicklung im Dienstleistungssektor sehr günstig verlaufen ist und dort die meisten neuen Stellen entstanden sind. Des Weiteren dürfte eine Rolle spielen, dass die Betriebe des Dienstleistungsbereichs vergleichsweise häufig Personen für einfache Tätigkeiten einstellen. So war der Anteil der Neueinstellung für einfache Tätigkeiten an allen Neueinstellungen im ersten Halbjahr 2013 in Bayern für die Betriebe des Dienstleistungsbereichs am höchsten (vgl. Kistler et al. 2014).

Für die Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung verzeichnet der Wirtschaftszweig „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“, also die „Zeitarbeit“, mit einem Anteil von 19 Prozent den mit Abstand höchsten Wert. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Zeitarbeit zwar dem Dienstleistungssektor zugerechnet wird, deren Arbeitskräfte aber natürlich auch in Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes tätig sein können. Es folgen die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe“ und „Einzelhandel“, wo 9 Prozent bzw. 8 Prozent der Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung tätig sind.

Die Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind mit einem Anteil von 22 Prozent sogar noch häufiger bei Zeitarbeitsfirmen tätig. Es folgen die Wirtschaftszweige „Einzelhandel“ und „Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau“. Die Anteilswerte, die in Tabelle 9 für diese Wirtschaftszweige ausgewiesen werden, fallen mit 11 Prozent und 8 Prozent aber deutlich niedriger aus als im Fall der Zeitarbeit.

Wie Tabelle 9 zeigt, sind die Personen der Abgangskohorten aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung häufig in denselben Wirtschaftszweigen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Bei den Ausnahmen handelt es sich im Fall der Langzeitarbeitslosen um die Wirtschaftszweige „Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ und „Sozialwesen“ und im Fall der Arbeitslosen insgesamt um die Wirtschaftszweige „Hochbau“ und „Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr“. Zwar unterscheidet sich die Rangfolge der Wirtschaftszweige zwischen den Arbeitslosen insgesamt und den Langzeitarbeitslosen, in der Regel werden aber ähnliche Anteilswerte erreicht.

Größere Unterschiede zeigen sich beim Baubereich. Unter den Arbeitslosen insgesamt fällt der Anteil für den Wirtschaftszweig „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe“ um rund sechs Prozentpunkte höher aus als unter den Langzeitarbeitslosen. Eine Rolle dürften hierbei saisonale Effekte spielen. Bei der Bauindustrie handelt es sich um einen Wirtschaftsbereich, der stark von Witterungsbedingungen beeinflusst wird und dadurch saisonalen Schwankungen unterliegt. Schlechte Witterungsbedingungen behindern die Produktion und wirken auf die Nachfrage nach Arbeitskräften. Auch die Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen während eines Jahres ist von saisonalen Schwankungen gekennzeichnet. Bei solchen Saisonarbeitslosen dürfte das Risiko von Langzeitarbeitslosigkeit vermutlich eher gering sein. Die saisonalen Effekte dürften dazu führen, dass diese Personen innerhalb eines Jahres wieder eine neue Beschäftigung finden. Es ist aber anzuneh-

men, dass ein gewisser Teil der Personen, die eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Baubereich aufnehmen, in Folge saisonaler Schwankungen erneut arbeitslos wird.

Ein weiterer Grund dürften die Unterschiede in der Geschlechterstruktur der Abgangskohorten aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung sein. Unter den Arbeitslosen insgesamt sind Männer stärker vertreten als Frauen. Unter den Langzeitarbeitslosen ist es umgekehrt. Beim Wirtschaftszweig „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe“ handelt es sich um einen Bereich, in dem überdurchschnittlich viele Männer eine Beschäftigung finden. Im Jahr 2013 waren beispielsweise 54 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Bayern Männer und 46 Prozent Frauen. Hingegen lag im Wirtschaftszweig „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe“ der Anteil der Männer bei über 80 Prozent.

Des Weiteren sind in Tabelle 9 größere Unterschiede für die Wirtschaftszweige „Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau“ und „Einzelhandel“ zu beobachten. Für beide Wirtschaftszweige sind höhere Anteilswerte bei den Langzeitarbeitslosen zu verzeichnen als bei den Arbeitslosen insgesamt. Auch hier dürfte die unterschiedliche Geschlechterstruktur eine Rolle spielen. In beiden Wirtschaftszweigen sind häufiger Frauen tätig als Männer. So lag beispielsweise im Jahr 2013 im Wirtschaftszweig „Einzelhandel“ der Anteil der Frauen unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei 70 Prozent und damit deutlich über dem Durchschnitt. Der Wirtschaftszweig „Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau“ weist mit 56 Prozent ebenfalls einen überdurchschnittlichen Anteil weiblicher sozialversicherungspflichtig Beschäftigter aus.

Schließlich zeigen die Ergebnisse eine starke Konzentration der Personen der Abgangskohorten aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in einigen wenigen Wirtschaftszweigen. So lassen sich allein den drei Wirtschaftszweigen, in denen die meisten Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung tätig sind, mehr als ein Drittel aller Personen dieser Abgangskohorte zuordnen. Im Fall der Langzeitarbeitslosen fällt der entsprechende Anteilswert mit 41 Prozent sogar noch höher aus.

6.3.2 Abgangsstruktur nach Wirtschaftszweigen der Abgangskohorte in geringfügige Beschäftigung

In Tabelle 10 sind die 15 Wirtschaftszweige dargestellt, in denen die meisten Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen der Abgangskohorte des Jahres 2013 in geringfügige Beschäftigung nach dem Ende der Arbeitslosigkeit arbeiten. Etwa 72 Prozent aller Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in geringfügige Beschäftigung lassen sich diesen Wirtschaftszweigen zuordnen. Bei den Langzeitarbeitslosen sind es 68 Prozent.

Im Vergleich zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind geringfügige Beschäftigungsverhältnisse im Verarbeitenden Gewerbe selten vorzufinden, jedoch vermehrt im Dienstleistungssektor. Im Jahr 2013 arbeiteten beispielsweise 27 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Bayern im Verarbeitenden Gewerbe aber nur 10 Prozent der geringfügig Beschäftigten. Hingegen arbeiteten im Gastgewerbe nur 3 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aber 12 Prozent der geringfügig Beschäftigten. Daher ist es

wenig überraschend, dass in Tabelle 10 ebenfalls Wirtschaftszweige aus dem Dienstleistungsbereich dominieren.

Die Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit bzw. Langzeitarbeitslosigkeit in geringfügige Beschäftigung sind am häufigsten in den drei Wirtschaftszweigen „Einzelhandel“, „Gastronomie“ und „Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau“ tätig. Während der Anteil für den Wirtschaftszweig „Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau“ unter den Arbeitslosen insgesamt und die Langzeitarbeitslosen ein ähnliches Niveau erreicht, zeigen sich für die beiden anderen Wirtschaftszweige klare Unterschiede. Der Anteil der Personen, die im Wirtschaftszweig „Einzelhandel“ tätig sind, fällt unter den Arbeitslosen insgesamt mit 15 Prozent um drei Prozentpunkte höher aus als unter den Langzeitarbeitslosen. Im Fall der Gastronomie beträgt die Differenz vier Prozentpunkte.

Tabelle 10: Abgangskohorte des Jahres 2013 in geringfügige Beschäftigung in Bayern nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Alle Arbeitslosen	Anzahl	Anteil (in %)	Langzeitarbeitslose	Anzahl	Anteil (in %)
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	823	15	Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	79	12
Gastronomie	747	14	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	66	10
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	484	9	Gastronomie	63	10
Gesundheitswesen	218	4	Private Haushalte mit Hauspersonal	41	6
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	206	4	Gesundheitswesen	24	4
Beherbergung	185	3	Beherbergung	21	3
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	176	3	Sozialwesen (ohne Heime)	20	3
Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	149	3	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	18	3
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	146	3	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	17	3
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	143	3	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	17	3
Sonstige überwiegt. persönliche DL	141	3	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	16	2
Erziehung und Unterricht	138	3	Post-, Kurier- und Expressdienste	16	2
Private Haushalte mit Hauspersonal	135	2	Sonstige überwiegt. persönliche DL	16	2
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	117	2	Erziehung und Unterricht	15	2
Sozialwesen (ohne Heime)	113	2	Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	14	2

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V11.01.00, Nürnberg 2014; eigene Berechnungen.

Hingegen nehmen die Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit häufiger eine geringfügige Beschäftigung im Wirtschaftszweig „Private Haushalte mit Hauspersonal“ auf. Hierbei dürfte wieder die unterschiedliche Geschlechterstruktur zwischen den Arbeitslo-

sen insgesamt und den Langzeitarbeitslosen eine Rolle spielen. Frauen sind unter den geringfügig Beschäftigten zwar grundsätzlich sehr stark vertreten. Mehr als zwei Drittel der geringfügig Beschäftigten sind Frauen. Im Bereich der privaten Haushalte sind aber fast nur Frauen tätig. Hier erreicht der Anteil der weiblichen geringfügig Beschäftigten einen Wert von über 90 Prozent.

Wie im Fall der Abgangskohorte in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung arbeiten auch die Personen der Abgangskohorten aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in geringfügige Beschäftigung häufig in den gleichen Wirtschaftszweigen. Unterschiede zeigen sich in Tabelle 10 bei jeweils nur einem Wirtschaftszweig, der entweder nur bei der einen oder der anderen Gruppen zu finden ist. Bei den Arbeitslosen insgesamt ist dies der Wirtschaftszweig „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe“, bei den Langzeitarbeitslosen der Wirtschaftszweig „Post-, Kurier- und Expressdienste“. Für die übrigen Wirtschaftszweige sind wieder Unterschiede in der Rangfolge zu beobachten. Bis auf einige Ausnahmen unterscheiden sich die Anteilswerte für die einzelnen Wirtschaftszweige nur wenig zwischen den Abgangskohorten aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in geringfügige Beschäftigung.

6.3.3 Abgangsstruktur nach Wirtschaftszweigen der Abgangskohorte in geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt

In Tabelle 11 sind die 15 Wirtschaftszweige abgebildet, in welchen die Personen der Abgangskohorten des Jahres 2013 in Bayern aus Arbeitslosigkeit und aus Langzeitarbeitslosigkeit in geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt nach dem Ende der Arbeitslosigkeit am häufigsten tätig sind.

Rund zwei Drittel aller Personen der Abgangskohorten aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in geförderte Beschäftigung lassen sich diesen 15 Wirtschaftszweigen zuordnen. Damit fallen die Anteilswerte etwas niedriger aus als bei den Abgangskohorten in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und in geringfügige Beschäftigung. Abermals lassen sich die meisten Wirtschaftszweige dem Dienstleistungsbereich zuordnen. Das Produzierende Gewerbe ist in Tabelle 11 nur durch die drei Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe“, „Herstellung von Metallerezeugnissen“ sowie „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ vertreten.

Auch hier sind die Unterschiede zwischen den Arbeitslosen insgesamt und den Langzeitarbeitslosen im Hinblick auf die Wirtschaftszweige nicht sehr ausgeprägt. Die meisten der Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen beginnen eine geförderte Beschäftigung in den Wirtschaftszweigen „Einzelhandel“, „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ sowie „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe“. Für die Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in geförderte Beschäftigung fallen die Anteilswerte für die Wirtschaftszweige „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ und „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe“ rund zwei Prozentpunkte höher aus als unter den Langzeitarbeitslosen. Die Langzeitarbeitslosen beginnen hingegen etwas häufiger eine geförderte Beschäftigung im Wirtschaftszweig „Einzelhandel“.

Die deutlichsten Unterschiede zwischen den Arbeitslosen insgesamt und den Langzeitarbeitslosen zeigen sich in Tabelle 11 beim Wirtschaftszweig „Gastronomie“. Für diesen Wirtschaftszweig fällt der Anteil unter den Langzeitarbeitslosen um drei Prozentpunkte höher aus als unter den Arbeitslosen insgesamt.

Tabelle 11: Abgangskohorte des Jahres 2013 in geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt in Bayern nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Alle Arbeitslosen	Anzahl	Anteil (in %)	Langzeitarbeitslose	Anzahl	Anteil (in %)
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	739	10	Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	102	11
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	702	9	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	68	7
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	589	8	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	57	6
Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	407	5	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	50	5
Gesundheitswesen	303	4	Gastronomie	49	5
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	279	4	Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	45	5
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	270	3	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	34	4
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	265	3	Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	34	4
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	234	3	Sozialwesen (ohne Heime)	28	3
Herstellung von Metallerzeugnissen	233	3	Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	28	3
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	203	3	Gesundheitswesen	26	3
Gastronomie	187	2	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	25	3
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	184	2	Herstellung von Metallerzeugnissen	24	3
Sozialwesen (ohne Heime)	184	2	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	24	3
Architektur-, Ingenieurbüros; Labore	171	2	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	21	2

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V11.01.00, Nürnberg 2014; eigene Berechnungen.

6.4 Abgangsstruktur nach Berufen

Die vorangegangene Analyse hat aufgezeigt, in welchen Wirtschaftszweigen die Personen der Abgangskohorte des Jahres 2013 aus Arbeitslosigkeit bzw. Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung eine Stelle gefunden haben. In diesem Abschnitt soll nun betrachtet werden, in welchen Berufen diese Personen arbeiten.

6.4.1 Abgangsstruktur nach Berufen der Abgangskohorte in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

In Tabelle 12 sind die 15 Berufshauptgruppen dargestellt, in denen die meisten Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen der Abgangskohorte in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung des Jahres 2013 in Bayern nach dem Ende der Arbeitslosigkeit tätig waren. Etwa 77 Prozent der Arbeitslosen insgesamt und 81 Prozent der Langzeitarbeitslosen lassen sich diesen 15 Berufshauptgruppen zuordnen.

Tabelle 12: Abgangskohorte des Jahres 2013 in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Bayern nach ausgewählten Berufshauptgruppen

Alle Arbeitslosen	Anzahl	Anteil (in %)	Langzeitarbeitslose	Anzahl	Anteil (in %)
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	22.997	10	Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	1.106	12
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	18.881	8	Berufe in Unternehmensführung und -organisation	947	11
Verkaufsberufe	16.784	7	Verkaufsberufe	914	10
Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten	15.074	6	Reinigungsberufe	854	10
Hoch- und Tiefbauberufe	13.549	6	Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	452	5
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	12.465	5	Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	447	5
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	11.770	5	Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten	406	5
(Innen-)Ausbauberufe	11.546	5	Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	382	4
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	10.665	5	Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	362	4
Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	10.426	4	Medizinische Gesundheitsberufe	251	3
Medizinische Gesundheitsberufe	8.961	4	Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	241	3
Reinigungsberufe	8.109	3	Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung	216	2
Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung	7.547	3	Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	211	2
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	6.937	3	Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	193	2
Mechatronik-, Energie- und Elektroberuf	5.926	3	Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe	187	2

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V11.01.00, Nürnberg 2014; eigene Berechnungen.

Am häufigsten arbeiten sowohl die Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung als auch die Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in den folgenden drei Berufshauptgruppen: „Verkehrs- und Logistikberufe“, „Berufe in Unternehmensführung und -organisation“ sowie „Verkaufsberufe“. Die Berufshauptgruppe „Berufe in Unternehmensführung und -organisation“ umfasst Berufe in den Tätigkeitsfeldern Geschäftsführung und Vorstand, Unternehmensorganisation, Büro, Sekretariat, Personalwesen und Personaldienstleistung sowie Angehörige gesetzgebender Körperschaften und leitende Bedienstete

von Interessenorganisationen (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2011). Etwa ein Viertel aller Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung lassen sich einer dieser drei Berufshauptgruppen zuordnen. Im Fall der Langzeitarbeitslosen spielen diese drei Berufshauptgruppen eine noch wichtigere Rolle. Hier sind es rund ein Drittel, die sich einer dieser drei Berufshauptgruppen zuordnen lassen.

Des Weiteren finden sich einige Muster wieder, die bereits bei der Abgangsstruktur nach Wirtschaftszweigen zu beobachten waren. Unter den Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nimmt der Baubereich eine wichtigere Rolle ein. Etwa 11 Prozent aller Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind in einer der beiden Berufshauptgruppen „Hoch- und Tiefbauberufe“ und „(Innen-)Ausbauberufe“ tätig. Hingegen ist keine der beiden Berufshauptgruppen unter den 15 Berufen zu finden, in denen die meisten langzeitarbeitslosen Personen tätig sind. Auch ist wieder zu beobachten, dass Langzeitarbeitslose häufiger im Bereich der Gebäudedienstleistungen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung finden. Mit einem Anteil von 10 Prozent sind etwa ebenso viele Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in den Reinigungsberufen tätig wie in den Verkaufsberufen. Von den Arbeitslosen insgesamt lassen sich hingegen nur 3 Prozent der Personen den Reinigungsberufen zuordnen.

Wie die Analysen zu den Abgängen aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen gezeigt haben, dominieren Wirtschaftszweige aus dem Dienstleistungsbereich. Hingegen lassen sich ein Drittel der 15 Berufshauptgruppen, in denen die meisten Arbeitslosen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen, den Fertigungsberufen zuordnen. Hierbei handelt es sich um die Berufshauptgruppen „Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe“, „Lebensmittelherstellung und -verarbeitung“, „Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe“, „Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung“ sowie „Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe“. Etwa 20 Prozent aller Personen der Abgangskohorte in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind in einer dieser fünf Berufshauptgruppen tätig. Für die Langzeitarbeitslosen fällt der Anteil mit 16 Prozent geringer aus.

Zwar nehmen die meisten der Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Dienstleistungsbranchen auf. Wie die Abgangsstruktur nach Berufen aber zeigt, bedeutet dies nicht, dass sie dort auch eine Dienstleistungstätigkeit ausüben. Der Grund für dieses unterschiedliche Muster im Hinblick auf die Abgangsstruktur nach Wirtschaftszweigen oder nach Berufen dürften die Spezifika der Zeitarbeit sein. Auch wenn die Zeitarbeit zum Dienstleistungsbereich gezählt wird, können die dort beschäftigten Personen in Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes arbeiten und eine Tätigkeit im Fertigungsbereich ausüben. Dies spiegelt sich hier wider. Denn häufig sind die in den oben genannten Fertigungsberufen tätigen Personen bei einer Zeitarbeitsfirma beschäftigt. 42 Prozent aller Arbeitslosen der Abgangskohorte in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, die sich diesen fünf Berufshauptgruppen zuordnen lassen, arbeiten in der Zeitarbeitsbranche. Unter den Langzeitarbeitslosen sind es mehr als die Hälfte.

6.4.2 Abgangsstruktur nach Berufen der Abgangskohorte in geringfügige Beschäftigung

Tabelle 13 zeigt die 15 Berufshauptgruppen, in denen die meisten Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen der Abgangskohorte in geringfügige Beschäftigung des Jahres 2013 in Bayern nach dem Ende der Arbeitslosigkeit tätig sind. Dienstleistungsberufe sind sehr stark vertreten. Fertigungsberufe sind hingegen bis auf die Berufshauptgruppen „Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe“ im Fall der Arbeitslosen insgesamt sowie „Lebensmittelherstellung und -verarbeitung“ im Fall der Langzeitarbeitslosen in Tabelle 13 nicht zu finden.

Tabelle 13: Abgangskohorte des Jahres 2013 in geringfügige Beschäftigung in Bayern nach ausgewählten Berufshauptgruppen

Alle Arbeitslosen	Anzahl	Anteil (in %)	Langzeitarbeitslose	Anzahl	Anteil (in %)
Verkaufsberufe	857	16	Reinigungsberufe	106	16
Reinigungsberufe	689	13	Verkaufsberufe	81	13
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	650	12	Berufe in Unternehmensführung und -organisation	59	9
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	461	8	Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	54	8
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	453	8	Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	43	7
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	397	7	Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	43	7
Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten	243	4	Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten	41	6
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	173	3	Unbekannt	40	6
Medizinische Gesundheitsberufe	166	3	Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	28	4
Unbekannt	130	2	Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	21	3
Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	119	2	Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	14	2
Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	118	2	Hoch- und Tiefbauberufe	11	2
Hoch- und Tiefbauberufe	104	2	Medizinische Gesundheitsberufe	11	2
Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe	103	2	Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe	10	2
(Innen-)Ausbauberufe	76	1	Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe	9	1

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V11.01.00, Nürnberg 2014; eigene Berechnungen.

Die Personen der Abgangskohorten aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in geringfügige Beschäftigung arbeiten häufig in ähnlichen Berufen. Einige der Unterschiede zwischen den beiden Abgangskohorten, die sich bei der Abgangsstruktur nach Berufen zeigen, waren auch bei der Abgangsstruktur nach Wirtschaftszweigen zu beobachten. Der Bereich (Einzel-)Handel sowie der Hotel- und Gaststättenbereich spielen für beide Abgangskohorten eine wichtige Rolle. Im Fall der Langzeitarbeitslosen ist sie jedoch weniger ausgeprägt. Unter den Arbeitslosen insgesamt arbeiten 16 Prozent in den „Verkaufsberufen“ und 12 Prozent in den „Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufen“. Für die Langzeitarbeitslosen fallen die ent-

sprechenden Anteilswerte um drei bzw. fünf Prozentpunkte niedriger aus. Hingegen sind die Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in geringfügige Beschäftigung häufiger im Bereich der Gebäudedienstleistungen tätig. Für die „Reinigungsberufe“ und die „Gebäude- und versorgungstechnischen Berufe“ fällt der Anteil unter den Langzeitarbeitslosen um drei Prozentpunkte bzw. zwei Prozentpunkte höher aus als im Fall der Arbeitslosen insgesamt.

6.4.3 Abgangsstruktur nach Berufen der Abgangskohorte in geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt

Tabelle 14 zeigt für die Abgangskohorten des Jahres 2013 aus Arbeitslosigkeit und aus Langzeitarbeitslosigkeit in geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt in Bayern die 15 Berufe, in denen die meisten Personen nach dem Ende der Arbeitslosigkeit tätig sind.

Tabelle 14: Abgangskohorte des Jahres 2013 in geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt in Bayern nach ausgewählten Berufshauptgruppen

Alle Arbeitslosen	Anzahl	Anteil (in %)	Langzeitarbeitslose	Anzahl	Anteil (in %)
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	1.059	14	Berufe in Unternehmensführung und -organisation	118	13
Verkaufsberufe	579	7	Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	72	8
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	529	7	Verkaufsberufe	68	7
Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten	489	6	Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	48	5
Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	396	5	Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten	46	5
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	373	5	Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	40	4
Medizinische Gesundheitsberufe	310	4	Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	39	4
Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	295	4	Reinigungsberufe	38	4
Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	290	4	Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	37	4
Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	285	4	Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe	36	4
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	231	3	Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	35	4
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	230	3	Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	29	3
Mechatronik-, Energie- und Elektroberuf	223	3	Medizinische Gesundheitsberufe	29	3
Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung	218	3	Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	28	3
Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe	217	3	Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung	24	3

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V11.01.00, Nürnberg 2014; eigene Berechnungen.

Am häufigsten wird eine geförderte Beschäftigung in den Berufshauptgruppen „Berufe in Unternehmensführung und -organisation“, „Verkaufsberufe“ und „Verkehrs- und Logistikberufe“ aufgenommen. Für beide Abgangskohorten liegt der Anteil, der auf diese drei Berufshauptgruppen entfällt, bei 28 Prozent.

Auch für die Abgangskohorte in geförderte Beschäftigung gilt, dass die Arbeitslosen insgesamt und die Langzeitarbeitslosen meist in denselben Berufshauptgruppen tätig sind. Mit Ausnahme der „Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe“ im Fall der Arbeitslosen insgesamt und der „Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe“ im Fall der Langzeitarbeitslosen finden sich in Tabelle 14 für beide Abgangskohorten die gleichen Berufshauptgruppen. Ein etwas größerer Unterschied im Hinblick auf die Anteilswerte ist nur bei der Berufshauptgruppe „Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe“ zu beobachten. Hier fällt der Anteil für die Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in geförderte Beschäftigung um zwei Prozentpunkte höher aus als für die Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in geförderte Beschäftigung.

Für die Abgangskohorten aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in geförderte Beschäftigung zeigt sich bei einem Vergleich der Abgangsstruktur nach Wirtschaftszweigen und nach Berufen ein ähnliches Muster wie bei den Abgangskohorten in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Die meisten Wirtschaftszweige können dem Dienstleistungsbereich zugeordnet werden. Unter den 15 Berufen, in denen die meisten Arbeitslosen eine geförderte Beschäftigung aufnehmen finden sich abermals die fünf Fertigungsberufe „Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe“, „Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe“, „Lebensmittelherstellung und -verarbeitung“, „Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe“ sowie „Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung“. Rund 19 Prozent der Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in geförderte Beschäftigung sind in einer dieser fünf Berufshauptgruppen beschäftigt. Unter den Langzeitarbeitslosen sind es rund 16 Prozent. Wie im Fall der Abgangskohorte in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind diese Personen am häufigsten in der Zeitarbeit beschäftigt. Hier fallen die entsprechenden Anteilswerte mit 17 Prozent für die Arbeitslosen insgesamt und mit 16 Prozent für die Langzeitarbeitslosen jedoch deutlich niedriger aus.

7 Erwerbssituation von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen nach der Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

Die Aufnahme einer Beschäftigung kann ein erster Schritt zur dauerhaften Überwindung der Arbeitslosigkeit sein. Erst der weitere Erwerbsverlauf zeigt, ob dies gelingt. Daher beschäftigt sich dieser Abschnitt mit dem Verbleib von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen nach dem Übergang in Beschäftigung. Im Fokus stehen dabei die Personen, welche die (Langzeit-)Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung beenden.

Zum einen dürfte es sich bei einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung um die Beschäftigungsform handeln, bei der am ehesten die Möglichkeit gegeben ist, die Arbeitslosigkeit dauerhaft zu überwinden. Des Weiteren beenden die Personen der Abgangskohorten aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung die (Langzeit-)Arbeitslosigkeit mit deutlichem Abstand am häufigsten durch die Aufnahme einer sozialversiche-

rungspflichtigen Beschäftigung (vgl. Abschnitt 6.2). Die übrigen Beschäftigungsformen spielen im Vergleich zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nur eine untergeordnete Rolle.

Daher wird in diesem Abschnitt für die Personen der Abgangskohorten aus Arbeitslosigkeit bzw. Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung des Jahres 2010 in Bayern² die Erwerbssituation ein und zwei Jahre nach der Beschäftigungsaufnahme betrachtet: Sind diese Personen weiterhin beschäftigt? Sind sie arbeitslos, in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik oder stehen sie dem Arbeitsmarkt (zumindest vorübergehend) nicht zur Verfügung?

Tabelle 15: Erwerbssituation der Abgangskohorte des Jahres 2010 in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Bayern nach einem und nach zwei Jahren

	Nach einem Jahr		Nach zwei Jahren	
	Anzahl	Anteil (in %)	Anzahl	Anteil (in %)
Alle Arbeitslosen				
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	207.921	75	196.347	71
Übrige Beschäftigung	7.987	3	9.063	3
Arbeitslosigkeit	35.987	13	35.299	13
Maßnahme	3.523	1	3.539	1
Unbekannt	22.664	8	33.834	12
Gesamt	278.082	100	278.082	100
Langzeitarbeitslose				
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	10.904	70	10.009	64
Übrige Beschäftigung	466	3	551	4
Arbeitslosigkeit	2.397	15	2.413	15
Maßnahme	323	2	313	2
Unbekannt	1.552	10	2.356	15
Gesamt	15.642	100	15.642	100

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V11.01.00, Nürnberg 2014; eigene Berechnungen.

² Eine solche Analyse erfordert Informationen zur Erwerbssituation bis zu zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit. Für die Abgangskohorte aus (Langzeit-)Arbeitslosigkeit in Beschäftigung des Jahres 2013 in Bayern, die im Mittelpunkt der beiden vorangegangenen Abschnitte stand, würde dies einen Blick in die Zukunft bis Ende 2015 erforderlich machen. Das dies (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht möglich ist, steht im Mittelpunkt dieses Abschnitts die Abgangskohorte des Jahres 2010 aus (Langzeit-)Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Bayern. Für diese liegen die entsprechenden Informationen vor.

Tabelle 15 zeigt für die Personen der Abgangskohorten des Jahres 2010 aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Bayern die Erwerbssituation ein und zwei Jahre nach dem Ende der (Langzeit-)Arbeitslosigkeit. Für den weiteren Erwerbsverlauf dieser Personengruppe spielen die Beschäftigungsformen geringfügige Beschäftigung, Ausbildung, sonstige Beschäftigung, geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt und geförderte Selbstständigkeit nur eine untergeordnete Rolle. Daher wurden diese Beschäftigungsformen in der Kategorie „Übrige Beschäftigung“ zusammengefasst.

Die meisten Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind auch ein Jahr und zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Ein Jahr nach dem Ende der Arbeitslosigkeit sind es drei Viertel der Personen, zwei Jahre später fällt der Anteil um vier Prozentpunkte niedriger aus und liegt bei 71 Prozent. Rund 3 Prozent der Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind ein Jahr und zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit in „Übriger Beschäftigung“. Somit sind insgesamt 78 Prozent der Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ein Jahr nach dem Ende der Arbeitslosigkeit beschäftigt, zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit sind es 74 Prozent.

Im Vergleich zu den Arbeitslosen insgesamt haben die Langzeitarbeitslosen eine geringere Wahrscheinlichkeit, ein Jahr und zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit beschäftigt zu sein. Ein Jahr nach dem Ende der Arbeitslosigkeit fällt unter der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigte der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit 70 Prozent um fünf Prozentpunkte niedriger aus als unter der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung mit 75 Prozent. Zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit beträgt die Differenz sieben Prozentpunkte. Der Anteil der Personen in „Übriger Beschäftigung“ unter den Langzeitarbeitslosen erreicht dagegen ein ähnliches Niveau wie unter den Arbeitslosen insgesamt.

Weiterhin zeigt Tabelle 15, dass die Langzeitarbeitslosen im Vergleich zu den Arbeitslosen insgesamt eine leicht höhere Wahrscheinlichkeit haben, ein Jahr und zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit wieder arbeitslos zu sein. Sowohl ein Jahr als auch zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit sind 15 Prozent der Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erneut arbeitslos. Unter den Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung fallen die entsprechenden Anteilswerte mit jeweils 13 Prozent um zwei Prozentpunkte niedriger aus.

Der Anteil der Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, die ein Jahr bzw. zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik teilnehmen, fällt mit 1 Prozent gering aus. Bei den Langzeitarbeitslosen liegt er mit 2 Prozent ebenfalls im marginalen Bereich.

Obwohl der Anteil der Beschäftigten für die Abgangskohorten aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Zeitverlauf zurück geht, verbleiben die Anteile der Personen, die arbeitslos sind oder an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik teilnehmen, ein Jahr und zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit

auf dem gleichen Niveau. Angestiegen ist im Zeitverlauf hingegen die Zahl der Personen, für die keine Informationen zur aktuellen Erwerbssituation vorliegen und die daher der Kategorie „Unbekannt“ zugeordnet werden. Für die Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit ist der Anteil um vier Prozentpunkte von 8 auf 12 Prozent angestiegen, für die Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit um fünf Prozentpunkte von 10 auf 15 Prozent. Diese Personen sind weder beschäftigt, noch arbeitslos (gemeldet) und nehmen auch nicht an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teil. Es ist aber möglich, dass zumindest ein Teil dieser Personen einer Erwerbstätigkeit nachgeht, die in der IEB nicht erfasst wird. Dazu zählen beispielsweise Selbstständige, Beamte oder Beschäftigte im Ausland. Bei dem Großteil dieser Gruppe dürfte es sich aber wahrscheinlich um Personen handeln, die dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen. Zum einen kann es sich dabei um Personen handeln, die sich dauerhaft vom Arbeitsmarkt zurückgezogen haben, da sie beispielsweise in (Alters-)Rente übergegangen sind. Dies dürfte unter den Langzeitarbeitslosen verbreiteter sein, da hier der Anteil der Älteren höher ausfällt. Zum anderen kann es sich um Personen handeln, die zur „Stillen Reserve“ zählen und zumindest potentiell wieder in den Arbeitsmarkt zurückkehren könnten oder um Personen die dem Arbeitsmarkt vorübergehend nicht zur Verfügung stehen, beispielsweise wegen Krankheit.

Tabelle 16: Dauer der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach dem Ende der Arbeitslosigkeit der Abgangskohorte des Jahres 2010 in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Bayern

Dauer	Alle Arbeitslosen		Langzeitarbeitslose	
	Anzahl	Anteil (in %)	Anzahl	Anteil (in %)
89 Tage und weniger	52.630	19	4.087	26
90 bis 179 Tage	28.040	10	1.912	12
180 bis 364 Tage	65.552	24	1.844	12
365 bis 729 Tage	31.830	11	2.071	13
730 Tage und mehr	100.030	36	5.728	37

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V11.01.00, Nürnberg 2014; eigene Berechnungen.

Ein Grund für die geringere Wahrscheinlichkeit der Langzeitarbeitslosen, ein Jahr und zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit beschäftigt zu sein, ist, dass sie im Vergleich zu den Arbeitslosen insgesamt nach dem Ende der Arbeitslosigkeit häufiger nur kurze Zeit in Beschäftigung verbleiben. In Tabelle 16 ist dargestellt, wie lange die Personen der Abgangskohorten des Jahres 2010 aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach dem Ende der Arbeitslosigkeit durchgehend sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind.³ Insbesondere der Anteil der Personen mit einer ununter-

³ Hier wird nicht nur die Dauer des ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses nach dem Ende der Arbeitslosigkeit betrachtet, sondern die gesamte Zeit, die eine Person nach dem Ende der Arbeitslosigkeit ununterbrochen sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist. Wenn eine Person den Arbeitgeber wechselt und weiterhin sozialversicherungspflichtig beschäftigt bleibt, dann zählt dies nicht als Unterbrechung bei der Berechnung der Dauer ununterbrochener sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. Arbeitslosigkeit, Teilnahme an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, der Wechsel in eine andere Beschäftigungsform oder eine Lücke von mehr als sieben Tagen zwischen zwei sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen führen hingegen zu einer Unterbrechung.

brochenen Dauer der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von 89 Tagen oder weniger fällt unter der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung mit 26 Prozent deutlich höher aus als im Fall der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung mit 19 Prozent. Für den Anteil der Personen, die nach dem Ende der Arbeitslosigkeit zwischen 90 und 179 Tagen ununterbrochen sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, beträgt die Differenz zwei Prozentpunkte. Somit ist unter den Langzeitarbeitslosen im Vergleich zu den Arbeitslosen insgesamt die Wahrscheinlichkeit deutlich höher, dass auf die Arbeitslosigkeit eine Episode sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung folgt, die kürzer als ein halbes Jahr andauert.

Der größte Unterschied zwischen den Arbeitslosen insgesamt und den Langzeitarbeitslosen zeigt sich für die Gruppe der Personen, die nach dem Ende der Arbeitslosigkeit zwischen einem halben und einem Jahr ohne Unterbrechung sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Rund ein Viertel der Personen aus der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung lassen sich dieser Gruppe zuordnen. Unter den Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung fällt der Anteilswert um die Hälfte niedriger aus. Der Grund für dieses Muster dürfte zumindest zum Teil mit saisonalen Effekten zusammenhängen, die im Fall der Arbeitslosen insgesamt ausgeprägter sind als im Fall der Langzeitarbeitslosen. Unter allen Personen mit einer Beschäftigungsdauer von einem halben bis einem Jahr sind viele zu finden, die nach dem Ende der Arbeitslosigkeit eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im saisonabhängigen Baubereich begonnen haben. 29 Prozent aller Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, die zwischen 180 und 364 Tagen durchgehend sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren, arbeiteten nach dem Ende der Arbeitslosigkeit in den Wirtschaftszweigen „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe“, „Hochbau“ und „Tiefbau“. Unter den Langzeitarbeitslosen fällt der entsprechende Anteil für diese Wirtschaftszweige mit 7 Prozent deutlich niedriger aus.

Überraschenderweise ist unter den Langzeitarbeitslosen im Vergleich zu den Arbeitslosen insgesamt auch die Wahrscheinlichkeit geringfügig höher, dass die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach dem Ende der Arbeitslosigkeit länger als ein Jahr andauert. Die Hälfte aller Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind nach dem Ende der Arbeitslosigkeit ein Jahr oder länger durchgehend sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Für die Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung liegt der entsprechende Anteilswert bei 47 Prozent.

Ein Vergleich von Tabelle 15 und Tabelle 16 zeigt, dass nicht alle Personen, die ein Jahr oder zwei Jahre nach dem Ende der (Langzeit-)Arbeitslosigkeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, auch ununterbrochen sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren. Sowohl für die Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung als auch für die Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung fällt der Anteil der Personen, welche ein Jahr oder zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, deutlich höher aus als der Anteil der Personen, welche ein Jahr oder zwei Jahre ununterbrochen sozialver-

sicherungspflichtig beschäftigt waren. Die Unterschiede in den Anteilswerten lassen sich dadurch erklären, dass ein Teil der Personen wieder aus Beschäftigung abgeht, erneut ohne Arbeit ist, aber anschließend wieder eine neue Beschäftigung findet. Nach dem Verlust des Arbeitsplatzes eine neue Beschäftigung zu finden, scheint für die Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung deutlich problematischer zu sein. So fällt unter den Langzeitarbeitslosen im Vergleich zu den Arbeitslosen insgesamt der Anteil der Personen, die ein Jahr nach dem Ende der (Langzeit-)Arbeitslosigkeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, um fünf Prozentpunkte niedriger aus, obwohl der Anteil der Personen, die ein Jahr oder länger durchgehend sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, um drei Prozentpunkte höher ausfällt.

Mitverantwortlich für diese Unterschiede zwischen den Langzeitarbeitslosen und den Arbeitslosen insgesamt dürften abermals saisonale Einflüsse auf Arbeitslosigkeit und Beschäftigung sein. Der Erwerbsverlauf während eines Jahres von Personen, die in saisonabhängigen Wirtschaftszweigen oder Berufen arbeiten, ist typischerweise von einem Arbeitsplatzverlust gefolgt von einer Wiedereinstellung gekennzeichnet. Somit dürften unter den Personen, die ihren neuen Arbeitsplatz verlieren, ohne Arbeit sind und anschließend wieder beschäftigt sind, Saisonarbeitslose vergleichsweise stark vertreten sein. Wie bereits oben diskutiert ist aufgrund der durch saisonale Effekte induzierten Arbeitslosigkeits- und Beschäftigungsmuster die Wahrscheinlichkeit vermutlich gering, dass ein Saisonarbeitsloser zur Gruppe der Langzeitarbeitslosen zählt.

Für Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist es somit im Vergleich zu den Personen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aus zwei Gründen unwahrscheinlicher, ein Jahr und zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit beschäftigt zu sein. Zum einen ist für die Langzeitarbeitslosen die Wahrscheinlichkeit höher, dass die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach dem Ende der Arbeitslosigkeit von vergleichsweise kurzer Dauer ist. Zum anderen ist es für diese Personengruppe weniger wahrscheinlich, nach dem Ende der neuen Beschäftigung wieder einen Arbeitsplatz zu finden. Selbst wenn es Langzeitarbeitslosen gelingt, die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zu beenden, weisen sie im Vergleich zu den Arbeitslosen insgesamt weiterhin ungünstigere Arbeitsmarktchancen auf.

8 Fazit

Dieser Bericht beschäftigt sich mit Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit in Bayern und analysiert insbesondere die Abgänge von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen der Abgangskohorten des Jahres 2013 in Beschäftigung. Es wird aufgezeigt, welche Personengruppen eine hohe und welche eine niedrige Wahrscheinlichkeit haben, die Arbeitslosigkeit zu beenden und eine Beschäftigung aufzunehmen. Des Weiteren wird untersucht, wo Arbeitslose und Langzeitarbeitslose nach dem Ende der Arbeitslosigkeit beschäftigt sind. Schließlich wird die Erwerbssituation ein Jahr und zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit betrachtet.

Langzeitarbeitslose beenden die Arbeitslosigkeit deutlich seltener durch die Aufnahme einer Beschäftigung als die Arbeitslosen insgesamt. Während 45 Prozent aller Arbeitslosen, die im Jahr 2013 in Bayern aus Arbeitslosigkeit abgehen, die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung beenden, ist der Anteil bei den Langzeitarbeitslosen mit 14 Prozent deutlich niedriger.

Es zeigen sich deutliche strukturelle Unterschiede zwischen den Arbeitslosen insgesamt und den Langzeitarbeitslosen. Neben der Dauer der Arbeitslosigkeit dürften auch diese strukturellen Unterschiede einen Einfluss darauf ausüben, dass die Langzeitarbeitslosen eine geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen, die Arbeitslosigkeit durch eine Beschäftigungsaufnahme zu beenden. So haben beispielsweise die Personengruppen der Älteren, Schwerbehinderten und Personen ohne Berufsabschluss eine geringere Wahrscheinlichkeit, die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden. Diese Personen haben ein höheres Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit und sind unter den Langzeitarbeitslosen überdurchschnittlich stark vertreten. Welchen Einfluss die strukturellen Faktoren und welchen Einfluss die Dauer der Arbeitslosigkeit auf die Wahrscheinlichkeit haben, die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden, lässt sich auf Basis der hier durchgeführten Analysen nicht quantifizieren. Doch wenn bei einer Person mehrere der „Risikomerkmale“ in Kombination auftreten, dann dürfte dies die Chancen auf einen Übergang in Beschäftigung deutlich vermindern.

Differenziert nach Beschäftigungsformen zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Abgangskohorten aus Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit. Die meisten Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen beenden die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fällt unter der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit jedoch um sechs bis zehn Prozentpunkte niedriger aus. Hingegen nehmen Langzeitarbeitslose im Vergleich zu den Arbeitslosen insgesamt häufiger eine geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt oder eine geringfügige Beschäftigung auf.

Am häufigsten finden die Arbeitslosen und die Langzeitarbeitslosen eine Beschäftigung in Betrieben mit 20 bis 99 Beschäftigung. Tendenziell nehmen Langzeitarbeitslose etwas häufiger in Betrieben mit 1 bis 4 Beschäftigten, aber auch in Betrieben mit 100 oder mehr Beschäftigten eine Beschäftigung auf als die Arbeitslosen insgesamt. Der Grund dafür dürfte sein, dass Betriebe dieser Größenklassen vergleichsweise häufig Mitarbeiter für einfache Tätigkeiten suchen.

Die meisten Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen der Abgangskohorte finden in Wirtschaftszweigen des Dienstleistungsbereichs eine neue Stelle, unabhängig davon, ob es sich um eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, eine geringfügige Beschäftigung oder eine geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt handelt. Arbeitslose und Langzeitarbeitslose, die in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung abgehen, sind am häufigsten bei Zeitarbeitsfirmen beschäftigt. Unter den Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen, die in geringfügige und geförderte Beschäftigung einmünden, entfällt der höchste Anteil auf den Einzelhandel.

Die Dominanz der Wirtschaftszweige des Dienstleistungsbereichs bedeutet jedoch nicht, dass Arbeitslose, die eine Beschäftigung im Fertigungsbereich suchen, keine Chancen am Arbeitsmarkt haben. Rund ein Fünftel der Arbeitslosen, die in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung abgehen, ist in einer der fünf Berufshauptgruppen „Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe“, „Lebensmittelherstellung und -verarbeitung“, „Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe“, „Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung“ und „Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe“ beschäftigt. Unter den Langzeitarbeitslosen fällt der Anteil mit 16 Prozent niedriger aus. Für die Abgangskohorte in geförderte Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt zeigt sich dasselbe Muster. Unter den Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen der Abgangskohorte aus Arbeitslosigkeit in geförderte Beschäftigung entfällt ein ähnlich hoher Anteil auf die fünf Fertigungsberufen wie im Fall der Abgangskohorte in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Nur im Fall der Abgangskohorte in geringfügige Beschäftigung dominiert sowohl bei den Wirtschaftszweigen als auch den Berufen der Dienstleistungsbereich.

Dass ein nicht unerheblicher Teil der Personen der Abgangskohorten aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und in geförderte Beschäftigung eine Tätigkeit im Fertigungsbereich ausübt, ist aus der Abgangsstruktur nach Wirtschaftszweigen so nicht ersichtlich, da bei diesen Personen der (Wieder-)Einstieg in Beschäftigung häufig über eine Zeitarbeitsfirma erfolgt. Unter allen Personen, die nach dem Ende der Arbeitslosigkeit in einer dieser fünf Berufshauptgruppen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen, sind 41 Prozent bei einer Zeitarbeitsfirma beschäftigt. Unter den Langzeitarbeitslosen ist es mehr als die Hälfte. Auch im Fall der Abgangskohorte in geförderte Beschäftigung sind diese Personen am häufigsten in der Zeitarbeit beschäftigt. Die entsprechenden Anteilswerte sind aber nicht einmal halb so hoch wie bei der Abgangskohorte in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.

In der Regel nehmen die Arbeitslosen insgesamt und die Langzeitarbeitslosen in denselben Wirtschaftszweigen und Berufen eine Beschäftigung auf. Systematische Unterschiede sind kaum zu beobachten, unabhängig davon ob die Abgangskohorte in sozialversicherungspflichtige, geringfügige oder geförderte Beschäftigung betrachtet wird. Für die Arbeitslosen insgesamt spielt der Baubereich eine wichtigere Rolle als für die Langzeitarbeitslosen. Der Grund dafür dürfte sein, dass es sich beim Baubereich um einen sehr saisonabhängigen Wirtschaftszweig handelt. Aufgrund der saisonalen Effekte ist einerseits die Wahrscheinlichkeit eines Arbeitsplatzverlustes hoch, andererseits aber auch die Wahrscheinlichkeit einer Wiedereinstellung. In Folge dessen dürften Personen aus saisonabhängigen Wirtschaftszweigen zwar immer wieder einmal arbeitslos werden. Gleichzeitig dürften diese saisonalen Effekte aber auch dazu führen, dass die Dauer der Arbeitslosigkeit in den meisten Fällen kürzer als ein Jahr ist und Saisonarbeitslose selten zu Langzeitarbeitslosen werden. Hingegen beginnen die Langzeitarbeitslosen tendenziell etwas häufiger eine Beschäftigung im Bereich der Gebäudedienstleistungen. Insgesamt deuten die Ergebnisse jedoch darauf hin, dass sich die Wirtschaftszweige und Berufe, in denen sich für Langzeitarbeitslose Beschäftigungschancen ergeben, nur wenig von denen im Fall der Arbeitslosen insgesamt unterscheiden.

Der größte Teil der Personen, die im Jahr 2010 in Bayern die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung beendet haben, sind auch ein Jahr und zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit beschäftigt. Ein Jahr nach dem Ende der Arbeitslosigkeit sind knapp 80 Prozent der Personen beschäftigt, 13 Prozent sind arbeitslos und 1 Prozent der Personen nimmt an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik teil. Für die übrigen Personen liegen keine Informationen zur aktuellen Erwerbssituation vor. Ein Großteil dieser Personengruppe dürfte aber wahrscheinlich dem Arbeitsmarkt (zumindest vorübergehend) nicht zur Verfügung stehen. Zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit ist ein Rückgang des Anteils der Beschäftigten zu beobachten. Während sich der Anteil der Arbeitslosen und der Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik im Zeitverlauf nicht ändert und auf dem gleichen Niveau verbleibt wie ein Jahr nach dem Ende der Arbeitslosigkeit, steigt der Anteil der Personen an, deren Erwerbssituation unbekannt ist. Für die Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung des Jahres 2010 in Bayern ist das gleiche Muster zu beobachten.

Die Personen der Abgangskohorte aus Langzeitarbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung haben jedoch eine geringere Wahrscheinlichkeit, ein Jahr und zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit (sozialversicherungspflichtig) beschäftigt zu sein. Im Vergleich zu den Arbeitslosen insgesamt fällt für die Langzeitarbeitslosen sowohl ein Jahr als auch zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit der Anteil der Beschäftigten niedriger aus. Entsprechend sind die Anteilswerte der Personen höher, die arbeitslos und in Maßnahmen sind oder dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen.

Eine Erklärung hierfür ist, dass Langzeitarbeitslose nach dem Ende der Arbeitslosigkeit nur vergleichsweise kurz in Beschäftigung verbleiben. So ergibt sich für die Langzeitarbeitslosen, die nach dem Ende der Arbeitslosigkeit weniger als ein halbes Jahr ununterbrochen sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, ein um neun Prozentpunkte höherer Anteilswert als für die Arbeitslosen insgesamt

Weiterhin ist zu beobachten, dass sowohl unter den Arbeitslosen insgesamt als auch unter den Langzeitarbeitslosen die Zahl derjenigen, die ein Jahr nach dem Ende der Arbeitslosigkeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, deutlich höher ist als die Zahl derjenigen, die ein Jahr oder länger durchgehend sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Das bedeutet, dass ein Teil der Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen, die innerhalb eines Jahres nach der Arbeitslosigkeit aus Beschäftigung abgehen, nach dem Ende der Beschäftigung wieder einen Arbeitsplatz findet. Wie die Ergebnisse zeigen, gestaltet sich dies für Personen problematischer, die zuvor langzeitarbeitslos waren. Das ist ein weiterer Grund dafür, dass Langzeitarbeitslose eine geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen, ein Jahr und zwei Jahre nach dem Ende der Arbeitslosigkeit beschäftigt zu sein. Hierbei sollte aber berücksichtigt werden, dass dieses Bild zumindest teilweise von den Saisonarbeitslosen bestimmt wird. In Folge der durch Saisoneffekte hervorgerufenen Arbeitslosigkeits- und Beschäftigungsmuster dürften unter den Personen, die ihren Arbeitsplatz verlieren und anschließend wieder eine Beschäftigung finden, Saisonarbeitslose vergleichsweise stark vertreten sein. Gleichzeitig dürften die Saisonarbeitslosen in Folge des wiederkehrenden Wechsels zwischen Arbeitslosigkeit und Beschäftigung innerhalb eines Jahres nur unterdurchschnittlich von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sein.

Somit ist für Langzeitarbeitslose im Vergleich zu den Arbeitslosen insgesamt nicht nur der (Wieder-)Einstieg in Beschäftigung sondern auch der Verbleib in Beschäftigung problematischer. Sie haben eine geringere Wahrscheinlichkeit, die Arbeitslosigkeit durch eine Beschäftigungsaufnahme zu beenden. Wenn dies gelingt, dann ist unter den Langzeitarbeitslosen die Wahrscheinlichkeit höher, nur vergleichsweise kurze Zeit in Beschäftigung zu verbleiben, und die Wahrscheinlichkeit niedriger, nach einem Arbeitsplatzverlust wieder eine neue Stelle zu finden.

Literatur

Achatz, Juliane; Trappmann, Mark (2011): Arbeitsmarktvermittelte Abgänge aus der Grundversicherung - Der Einfluss von personen- und haushaltsgebundenen Barrieren. IAB-Discussion Paper, 02/2011, Nürnberg, 41 S.

Bundesagentur für Arbeit (2011): Klassifikation der Berufe 2010 – Band 2: Definitiver und beschreibender Teil, Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktberichterstattung (2014): Der Arbeitsmarkt in Deutschland, Die Arbeitsmarktsituation von langzeitarbeitslosen Menschen, Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit, Statistik (2015): Methodenbericht der Statistik der Bundesagentur für Arbeit – Stock-Flow-Analyse der Langzeitarbeitslosigkeit, Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit, Statistik (2012): Methodenbericht der Statistik der Bundesagentur für Arbeit – Dauern in der integrierten Arbeitslosenstatistik, Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit, Statistik (2009): Methodenbericht der Statistik der Bundesagentur für Arbeit – Umfassende Arbeitsmarktstatistik: Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung, Nürnberg.

Kistler, Ernst; Holler, Markus; Böhme, Stefan; Eigenhüller, Lutz; Werner, Daniel (2014): Beschäftigungstrends im Freistaat Bayern 2013 – Teil II: Repräsentative Analysen auf Basis des IAB-Betriebspanels 2013. Beschäftigungstrends im Freistaat Bayern, 2013 (2), Stadbergen, 93 S.

Moertel, Julia; Rebien, Martina (2013): Personalauswahl: Wie Langzeitarbeitslose bei den Betrieben ankommen. IAB-Kurzbericht, 09/2013, Nürnberg, 7 S.

vom Berge, Philipp; König, Marion; Seth, Stefan (2013): Stichprobe der Integrierten Arbeitsmarktbiografien (SIAB) 1975–2010 – Version 1 (SIAB 7510_DE_v1_dok1). FDZ-Datenreport, 01/2013, Nürnberg, 65 S.

Anhang

Tabelle A 1: Struktur der Arbeitslosen in Bayern, 2010 bis 2012

	2010		2011		2012	
	Anzahl	Anteil (in %)	Anzahl	Anteil (in %)	Anzahl	Anteil (in %)
Arbeitslose gesamt	299.448	100	254.359	100	248.860	100
Geschlecht						
männlich	160.739	54	132.034	52	130.142	52
weiblich	138.709	46	122.324	48	118.718	48
Alter						
24 Jahre und jünger	30.174	10	23.773	9	23.896	10
25 bis 34 Jahre	65.380	22	52.587	21	52.372	21
35 bis 49 Jahre	109.518	37	89.468	35	85.895	35
50 Jahre und älter	94.375	32	88.531	35	86.697	35
Schwerbehindertenstatus						
Schwerbehindert	22.349	7	22.761	9	22.281	9
Nicht schwerbehindert	276.976	92	231.507	91	225.891	91
Keine Angabe	122	0	90	0	688	0
Nationalität						
Deutsche	243.108	81	204.876	81	198.798	80
Ausländer	55.908	19	49.169	19	49.757	20
Unbekannt	432	0	314	0	304	0
Qualifikation						
Ohne abgeschl. Berufsausbildung	123.923	41	108.361	43	103.836	42
Betriebliche/schulische Ausbildung	150.213	50	123.171	48	118.951	48
Akademische Ausbildung	18.964	6	17.034	7	17.791	7
Keine Angabe	6.348	2	5.794	2	8.282	3
Leistungsbezug						
Leistungsanspruchsberechtigte SGB II*	140.504	47	127.663	50	120.810	49
Leistungsempfänger SGB III	118.085	39	92.875	37	95.011	38
Kein Leistungsbezug	40.859	14	33.821	13	33.039	13

* Inklusive Aufstocker.

Daten: Abweichungen von der Gesamtzahl bzw. 100 Prozent kommen durch Rundungen zustande.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik, Jahresdurchschnittswerte; eigene Berechnungen.

Tabelle A 2: Struktur der Langzeitarbeitslosen in Bayern, 2010 bis 2012

	2010		2011		2012	
	Anzahl	Anteil (in %)	Anzahl	Anteil (in %)	Anzahl	Anteil (in %)
Langzeitarbeitslose	74.665	100	68.033	100	63.277	100
Geschlecht						
männlich	36.410	49	33.077	49	30.966	49
weiblich	38.254	51	34.956	51	32.311	51
Alter						
24 Jahre und jünger	1.192	2	954	1	875	1
25 bis 35 Jahre	11.563	15	9180	13	8.037	13
35 bis 49 Jahre	28.127	38	24128	35	21.849	35
50 Jahre und älter	33.783	45	33.771	50	32.516	51
Schwerbehindertenstatus						
Schwerbehindert	7.874	11	8.430	12	8.445	13
Nicht schwerbehindert	66.734	89	59.546	88	54.661	86
Keine Angabe	57	0	56	0	170	0
Nationalität						
Deutsche	59.012	79	54.141	80	50.049	79
Ausländer	15.478	21	13.762	20	13.106	21
Unbekannt	175	0	130	0	122	0
Qualifikation						
Ohne abgeschl. Berufsausbildung	37.329	50	33.601	49	31.061	49
Betriebliche/schulische Ausbildung	31.188	42	28.600	42	25.915	41
Akademische Ausbildung	3.403	5	3.363	5	3.243	5
Keine Angabe	2.745	4	2.470	4	3.058	5
Leistungsbezug						
Leistungsanspruchsberechtigte SGB II*	55.458	74	50.291	74	48.414	77
Leistungsempfänger SGB III	8.376	11	9.196	14	7.499	12
Kein Leistungsbezug	10.831	15	8.546	13	7.364	12

* Inklusive Aufstocker.

Daten: Abweichungen von der Gesamtzahl bzw. 100 Prozent kommen durch Rundungen zustande.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik, Jahresdurchschnittswerte; eigene Berechnungen.

In der Reihe IAB-Regional Bayern sind zuletzt erschienen:

Nummer	Autoren	Titel
01/2014	Böhme, Stefan; Eigenhüller, Lutz; Kirzuk, Xenia; Werner, Daniel	Pendlerbericht Bayern 2013
01/2013	Böhme, Stefan; Eigenhüller, Lutz	Personal in der Kindererziehung in Bayern. Arbeitsmarktsituation und Berufsverbleib
03/2012	Eigenhüller, Lutz; Fuchs, Philipp	Arbeitslosigkeit im SGB II in Bayern
02/2012	Böhme, Stefan; Eigenhüller, Lutz; Werner, Daniel; Baumann, Doris; Conrads, Ralph; Kistler, Ernst; Kucher, Andreas	Demografie und Arbeitsmarkt in Bayern. Entwicklung, aktuelle Lage und Ausblick
01/2012	Baumann, Doris; Böhme, Stefan	Die Gesundheitswirtschaft in Bayern – Eine Analyse des Beschäftigungssystems

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe „IAB-Regional“ finden Sie [hier](http://www.iab.de/de/publikationen/regional.aspx):

<http://www.iab.de/de/publikationen/regional.aspx>

Impressum

IAB-Regional. IAB Bayern
Nr. 01/2015

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Str. 104
90478 Nürnberg

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit
Genehmigung des IAB gestattet

Website

<http://www.iab.de>

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/regional/BY/2015/regional_by_0115.pdf

Eine vollständige Liste aller erschienenen Berichte finden
Sie unter
<http://www.iab.de/de/publikationen/regional/bayern.aspx>

ISSN 1861-4752

Rückfragen zum Inhalt an:

Lutz Eigenhüller
Telefon 0911.179 4344
E-Mail lutz.eigenhueller@iab.de